Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1937

54 (5.3.1937)

Visual Library

Der Albtalbote

„Mittelbadischer Kurier" gegr. 1863 — **Ettlinger Heimatblatt** — „Badischer Landsmann" gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,50 ℳ, im Verlag abgeholt 1,35 ℳ, durch die Post bezogen monatlich 1,50 ℳ, zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg, Textanzeigen mm 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs- u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 ℳ ausschl. Postgebühr. — Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernspr. 78. — Druck: Bad. Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernspr. 187. — Hauptschriftleiter Eugen Leute, Ettlingen, verantwortlich für den gesamten Textteil; verantwortlich für Anzeigen: Hermann Strunck, Ettlingen. — DA. 2. 37: 2834.

Nr. 54 — Freitag, den 5. März 1937 — Jahrgang 75

Washington muß eingreifen!

Unverschämte Frechheiten des jüdischen Oberbürgermeisters in Newyork.

Newyork, 4. März.

Der wegen seiner Deutschfeindlichkeiten sattsam bekannte jüdische Oberbürgermeister von Newyork, Laguardia, dessen Reden nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt unliebsames Aufsehen erregten, hat sich wieder einmal bewogen gefühlt, eine Rede zu halten, die eine Spitzenleistung auf dem Gebiet verlogenster Hetze darstellt.

Vor rund 1000 Frauen der Frauenabteilung des amerikanischen jüdischen Kongresses entblödete sich der jüdische Maulheld nicht, Deutschland zu beschuldigen, daß es versuche, den Weltfrieden zu zerstören. In dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten werde er eine Schreckenskammer einrichten, in der als Höhepunkt die Figur jenes „braunhemdigen Fanatikers" gezeigt werde, der jetzt den Weltfrieden bedrohe.

•

So eine Kreatur ist Oberbürgermeister der Weltstadt Newyork! Mit seinen zynischen Aeußerungen hat sich der Jude Laguardia wieder einmal zum Sprecher jenes internationalen Klüngels gemacht, der an einem Konflikt verdienen will, der sich notwendigerweise aus einer solchen Hetztätigkeit entwickeln könnte. Wohl selten ist mit so bodenloser Frechheit und Unverschämtheit das Staatsoberhaupt eines 68-Millionen-Volkes beschimpft worden, eines Volkes, dessen Friedensliebe immer und immer wieder in den Reden seiner leitenden Staatsmänner betont worden ist. Man muß daher seiner höchsten Verwunderung Ausdruck geben, daß dieser schmutzige Talmudjude eine so hohe Funktion ausüben darf, ohne daß sich die amerikanischen Bürger, denen sicherlich die Erhaltung des Friedens genau so am Herzen liegt wie dem deutschen Volke, gegen eine solche Völkerverhetzung auflehnen.

Entrüstung des deutschen Volkes

Die meisten Berliner Abendblätter weisen die in ihrer jüdischen Unverschämtheit nicht mehr zu überbietende Rede des Oberbürgermeisters von Newyork, Laguardia, scharf zurück. Die Blätter bringen ausführliche Beschreibungen der Tätigkeit dieses ehemaligen Ganoven, der jetzt mit seinen Gangsterbanden Newyork beherrscht, und verlangen von Washington endlich ein Einschreiten gegen diesen notorischen Friedensstörer und Völkerverhetzer.

Der „Angriff" schreibt: „Von Fiorello H. Laguardia, dem Oberbürgermeister von Newyork, hat die deutsche Oeffentlichkeit schon öfter Kenntnis nehmen müssen. Seine Amtstätigkeit in Newyork bestand seit viereinhalb Jahren hauptsächlich darin, jüdischen Boykottkomitees vorzusitzen und Deutschland zu beschimpfen. Die Schimpforgie vor den 1000 jüdischen Dirnen, die er sich von der Straße geholt hat, um ein applaudierendes Publikum zu haben, setzt aber allem die Krone auf. In seinem beschränktem Kaschemmenverstand kann der jüdische Hetzapostel allerdings nicht ahnen, was es bedeutet, den Führer eines 70-Millionen-Volkes zu beschimpfen. Immerhin aber sollte man doch meinen, daß das Weiße Haus in Washington so viel Macht besitzt, um hochgekommenen Zuhältern zu verbieten, ihre Gemeinheiten statt einer, nun gleich tausend Frauen zu erzählen. Im eigenen Land aber haben die Regierungsmänner scheinbar Angst vor den Revolvern der Newyorker Unterwelt, die dem Obergangster der Stadt auf den Pfiff gehorchen, und lassen den Judenlümmel schimpfen, wie es ihm seine dreckige Phantasie souffliert.

Für heute genügt es, daß ein Zuhälter wie Laguardia Oberbürgermeister der größten Stadt Amerikas sein kann. Ein Mann, der als Dolmetscher auf Ellis Island von 1906 bis 1909 unzähligen Einwanderern erst dann die Einwanderungserlaubnis verschaffte, nachdem er sie zuerst sexuell erpreßte, regiert in Amerika acht Millionen Menschen mit dem Terror der Revolver- und Knüppelgarden seiner Gannoven-Freunde. Newyork, das mit drei Millionen Juden, noch dazu von solchem Kaliber wie ein Laguardia, gestraft ist, kann uns nur von ganzem Herzen leid tun."

Die „Berliner Börsen-Zeitung" stellt fest: „Der Jude Laguardia ist den deutschen Zeitungslesern ja längst bekannt. Er hat seine amtliche Stellung schon mehr als einmal in unerhörter Weise dazu benutzt, um seinen Haß gegen Deutschland sich austoben zu lassen. Was er sich hier aber an Unverschämtheit geleistet hat, übersteigt alles, was von diesem üblen Burschen bis jetzt an Deutschenhetze bekannt geworden ist.

Da seine Pöbeleien sich gegen das Oberhaupt des deutschen Staates richten, müssen wir an die Regierung der Vereinigten Staaten die ernste Anfrage richten, was sie zu tun gedenkt, um innerhalb des Bereiches ihrer Autorität den primitivsten Gesetzen internationalen Anstandes Geltung zu verschaffen."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt u. a.: „Solche jüdischen Hetzreden stürzen die Welt in die Katastrophe. Das wollen ja die Kreise, um dabei ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen. Die dumme Anpöbelei eines ausländischen Staatsoberhauptes darf in Washington nicht überhört werden. Wir erwarten also entsprechende Maßregeln."

„Laguardia hat", so schreibt die „Nachtausgabe", „zur Gefährdung des Weltfriedens schon in seiner bisherigen Tätigkeit so viel beigetragen, daß die für die Politik der Vereinigten Staaten verantwortlichen Männer jeden Anlaß haben, die neueste Hetze gegen Deutschland endlich mit einem scharfen Vorgehen gegen diesen Mann zu beantworten. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk die Beleidigung des Führers durch einen Mann in einer äußerlich so maßgebenden Stellung nicht hinnehmen kann."

Amtlicher deutscher Protest

Die deutsche Botschaft hat am Donnerstag im Staatsdepartement in Washington gegen die Ausführungen von Laguardia Protest erhoben.

Das Deutschtum Newyorks protestiert.

DNB. **Newyork**, 4. März. Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften von Groß-Newyork haben am Mittwoch an den jüdischen Oberbürgermeister Laguardia ein Telegramm gesandt. Sie **protestieren** darin schärfstens gegen dessen **unverschämte deutschfeindliche Hetzrede.** Es ist unglaublich, so heißt es in dem Telegramm, daß der Bürgermeister einer amerikanischen Stadt, die sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben stark auf die Mitarbeit des deutschen Elements stützt, sich erfrecht, das Oberhaupt einer befreundeten Nation zu besudeln und zu verleumden. Die Hetzrede Laguardias stellt eine schwere Beleidigung der deutschstämmigen Bürger des ganzen Landes dar, und diese sind nicht gewillt, diese Beleidigung hinzunehmen.

Erste Aeußerung Hulls.

Washington, 4. März. Nachdem in Vertretung des abwesenden deutschen Botschafters Botschaftsrat Thomsen im Staatsdepartement gegen die unverschämten Aeußerungen Laguardias energisch protestiert hatte, wurde Staatssekretär Hull von Journalisten über den Stand der Angelegenheit befragt.

Hull erklärte, er werde sofort feststellen lassen, ob die Zeitungsmeldung den Tatsachen entspreche. Selbstverständlich sei es bedauerlich, wenn ein Bürger der Vereinigten Staaten, gleichgültig, was er über die Innenpolitik eines anderen Landes denke, Aeußerungen tue, die als Beleidigung der Regierung des anderen Landes ausgelegt werden müßten.

Hull wird sich, wie verlautet, alsbald mit Laguardia in Verbindung setzen.

Die Amtszeit Laguardias läuft Ende dieses Jahres ab. Da er nicht der Demokratischen Partei angehört, also auf die Unterstützung durch Roosevelts Parteimaschine nicht rechnen kann, so versucht er offenbar, außer den Stimmen seiner republikanischen Parteigenossen möglichst alle jüdischen Stimmen für sich einzufangen. Die einfachste Methode dabei erscheint ihm offenbar, sich Unverschämtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches zu erlauben. Typisch jüdisch!

Neues in Kürze.

Der Führer sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung des Forts Douaumont in Berlin versammelten Douaumont-Stürmer ein Telegramm.

Die Geschäftstätigkeit auf der Leipziger Technischen Messe hat am Donnerstag den Höhepunkt erreicht. Vom frühen Morgen ab setzte an sämtlichen Ständen eine lebhafte Abschlußtätigkeit ein.

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung Berlin stellt einen gewaltigen Erfolg sowohl für die deutsche Automobilindustrie wie in ihrer Auswirkung für das gesamte Wirtschaftsleben dar. Am Donnerstag hatten 560 000 Besucher die Schau gesehen.

Machenschaften an der Marokkogrenze.

Eine Note der spanischen Nationalregierung.

Salamanca, 5. März.

Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algeciras-Akte eine Note gerichtet, in der sie auf Machenschaften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Machenschaften, so heißt es in der Note, hätten den Zweck, Ruhestörungen in Spanisch-Marokko hervorzurufen, damit so amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Uebergreifens der Gefahr auf französische Stämme Truppen in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die Note fährt fort: „Nachdem verschiedene Versuche einer Ruhestörung an der Loyalität des Marokkovolkes und seiner Behörden gegenüber Spanien gescheitert sind, verstärken sich in diesen Tagen die Manöver zur Provozierung eines Aufstandes unter den spanischen Stämmen. Es werden heimlich Waffen konzentriert, gleichzeitig sind französische Militärkonzentrationen an der Grenze der Protektoratsgebiete festzustellen, womit eine Kollektivaktion auf die Eingeborenen-Grenzstämme ausgeübt und unter ihnen ein Zustand der Unruhe geschaffen wird."

Die spanische Nationalregierung erklärt dann: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsversuch im Gebiete des marokkanischen Protektorats bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Volksfront eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. Oktober 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Friede und Ruhe in Marokko übertragen haben.

Da Friede und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schweben — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit entsprechenden Auswirkungen für den Frieden Europas und den Status quo im westlichen Mittelmeer — sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeciras-Akte zu wenden, auf der trotz späterer Verträge das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besuchen und an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen, und sich von den angeführten Machenschaften überzeugen soll".

Eine Milliarde für Englands Heer.

Die höchsten Ausgaben seit 1921.

London, 5. März.

Am Donnerstag wurde in London der Haushaltsvoranschlag der Armee für das Haushaltsjahr 1937—38 bekanntgegeben. Die Kosten stellen sich hiernach auf 63,1 Millionen Pfund (757,2 Mill. Mark), also um nur sieben Millionen Pfund höher als im Vorjahr. Der Voranschlag für 1936—37 ist um 6,6 Mill. durch Nachtragshaushalte erhöht worden, so daß die tatsächliche Erhöhung gegenüber 1936 13 839 Mill. Pfund Sterling beträgt. Wie der Kriegsminister bekanntgibt, beabsichtigt er, zu der Summe von 63,1 Millionen Pfund jedoch noch rund 19 Millionen Pfund Sterling (220 Mill. Mark) anzufordern, um hiermit Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und Fabrikanlagen zu decken. Die Gesamtausgaben für die Armee werden sich 1937—38 somit auf 82,2 Mill. Pfund (986,4 Mill. Mark) stellen.

Die Ausgaben für die Armee sind die höchsten, die seit 16 Jahren in England zu verzeichnen sind. In einer Erläuterung erklärt die Regierung, die Voranschläge seien dazu bestimmt, das Modernisierungsprogramm der Armee zu beschleunigen. Das Ziel bestehe darin, eine ausreichende Armee für die Heimat und für Uebersee zu schaffen, die es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

der Regierung auch im Kriege gestatte, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Stärke der regulären Armee wird mit 168 900 Mann angegeben gegenüber 158 400 im Vorjahre und 168 400 im Jahre 1914. Ferner werden bei dieser Gelegenheit Angaben über die Stärke der Armeereserve gemacht, die 121 900 Mann Ende 1936 betrug und für Ende 1937 auf 131 500 Mann erhöht wird. Ferner steht der Armee eine Ersatzreserve in Stärke von 21 130 Mann zur Verfügung.

Die Kriegsstärke der englischen Armee stellt sich also auf rund 300 000 Mann, wobei die „Heimatreserve" in einer Sollstärke von rund 141 000 Mann nicht berechnet ist, von der indischen Armee und den Armeen der Dominions völlig zu schweigen.

148 englische Kriegsschiffe im Bau

Auf Grund der neuen Haushaltsvoranschläge für die Marine stellt der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" fest, daß sich in diesem Jahr insgesamt 148 neue Kriegsschiffe in englischen Werften in Bau befinden werden. Die im Haushalt vorgesehenen sieben neuen Patrouillen-Unterseeboote werden eine Verdrängung von je 1100 Tonnen haben. Durch ihren Bau wird die britische U-Bootflotte auf 70 Boote verstärkt werden.

Vermischtes.

Flugzeugunglück bei Zürich. — Zwei Militärflieger zusammengestoßen.

Zürich, 4. März. Ueber dem Industrieort Schlieren nördlich von Zürich führten Donnerstagvormittag mehrere Offiziere des Militärflugplatzes Dübendorf Uebungsflüge aus. Dabei stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Dem einen Flugzeugführer gelang es zwar, mit dem Fallschirm abzuspringen, er wurde aber von dem Flugzeug erfaßt und mitgerissen. Der andere Flieger wurde unter den Trümmern seiner Maschine begraben.

*

Jude wegen Rasseschande verurteilt.

Insterburg, 4. März. Vor der Insterburger Großen Strafkammer hatte sich der Jude Moritz Goldmann aus Berlin wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer deutschen Frau zu verantworten. Der Jude wurde auf Grund des Gesetzes zum Schutze der deutschen Ehre und des deutschen Blutes zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Gesetzentwurf zur Verstärkung der französischen Kriegsmarine.

Paris, 5. März. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf zur weiteren Verstärkung der Kriegsmarine eingebracht. Das Marineoffizierskorps soll von 2112 auf 2340 .das der Ingenieuroffiziere von 418 auf 516 und die Zahl der Mannschaften von 61 113 auf 70 817 erhöht werden.

*

Griechischer Petroleumdampfer in Brand. — Ungewißheit über das Schicksal der Mannschaft.

Paris, 5. März. „Paris Soir" meldet, daß der griechische Petroleumdampfer „Lukia", der am Donnerstag morgen von Port Vendres ausgelaufen sei, im Mittelmeer bei Rosas auf eine Treibmine gestoßen sei. Das Schiff mit einer Ladung von 3000 Tonnen Benzin geriet sofort in Brand. Die Lage für den „Lukia" war dadurch besonders bedrohlich, daß der Dampfer keine Funkanlage besaß und nicht Hilfe herbeirufen konnte. Schließlich eilten aber einige in der Nähe befindliche Schiffe dem Dampfer zu Hilfe. Ob es ihnen gelang, die Besatzung, die aus 24 Mann besteht, zu retten, ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden.

*

Oppositionsantrag gegen Rüstungsanleihegesetz abgelehnt.

London, 5. März. Am Schluß der gestrigen Unterhausaussprache über das Rüstungsanleihegesetz wurde der Oppositionsantrag auf Ablehnung des Gesetzes mit 241 gegen 117 Stimmen zurückgewiesen.

*

Deutsche Schüler-Fußballmannschaft siegt über die „Eton Boys".

London, 5. März. Eine deutsche Schülerfußballmannschaft besucht zurzeit englische Schulen. Sie ist in Eton eingetroffen, wo den deutschen Schülern zunächst die gesamten alten Schulgebäude gezeigt wurden. In einem anschließenden Fußballkampf gegen die Eton Boys gewann die deutsche Schülermannschaft mit 3:1. Die deutschen Schüler bleiben bis Freitag einschließlich in Eton.

Nicht Berlin, sondern Moskau.

Die bolschewistische Verseuchung in Frankreich.

Paris, 5. März.

Im rechtsstehenden „Jour" wendet sich Bardoux, seit längerer Zeit ein eifriger Vorkämpfer gegen den Bolschewismus und das Eindringen des Kommunismus in Frankreich, gegen den Vorwurf, er habe nicht erkannt, daß es tatsächlich einen ideologischen Kreuzzug gebe, der aber nicht von Moskau, sondern von Berlin geschürt werde. Gegen diesen Vorwurf schreibt Bardoux u. a.:

„Wer verfügt denn in Frankreich für die Zwecke eines ideologischen Feldzugs über 64 Gebietszentralen und über Hunderte von Zellen, über 17 internationale Vereinigungen und ständige Büros, über 39 Zeitungen in der Provinz und 25 Wochenblätter oder Revuen, über 164 Stadtverwaltungen und 72 Abgeordnete? Wer ist denn die ausländische Regierung, die allen Berufsorganisationen und den Abgeordneten Instruktionen erteilt, sei es auf schriftlichem Weg, durch Telefon oder durch Sendboten?" Sei das Moskau oder Berlin? Wer sei denn der Außenminister, so fragt Bardoux weiter, der bei seiner kürzlichen Durchreise durch Paris einem radikalsozialistischen Senator erklärt habe, er brauche sich nicht über die Propaganda in Frankreich zu beunruhigen, man wünsche nur die Aufrechterhaltung und die Beständigkeit des Regimes?

Diese Ausführungen habe nicht Herr v. Neurath, sondern — der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein gemacht. Man müsse also blind sein, so folgert Bardoux, um nicht zu sehen, daß der ideologische Kreuzzug in Frankreich von Moskau geführt werde. Den Nutzen dieses ideologischen Kreuzzugs würden weder Blum, noch die Sozialistische Partei, noch Herr Chautemps, noch die Volksfront haben, denn die sowjetrussische Verseuchung führe durch die Teuerung und das Mißbehagen, das sie schaffe, mit Sicherheit zum wirtschaftlichen Zusammenbruch und bereite die finanzielle Katastrophe vor.

* * *

Moskauer Bazillen

Umtriebe in der amerikanischen Handelsmarine.

Washington, 5. März.

Joseph Weaver, der Direktor des Büros für Marine-Inspektion, machte vor dem Kongreßausschuß aufsehenerregende Mitteilungen über kommunistische Umtriebe, die, wie er erklärte, die amerikanische Handelsmarine zu zerstören drohen.

Weaver sowie ein Vertreter der Schiffseigentümer in den Häfen des Stillen Ozeans betonten, daß die Kommunisten hinter dem kürzlichen Seemannsstreik gestanden hätten. Die Kommunistische Partei sei auch gegen die Einführung von Seemannsbüchern und plane einen Sitzstreik, der am 1. Mai einsetzen und durch den gegen diese Maßnahme protestiert werden soll.

In West-Warwick (Rhode Island) mußten Arbeitswillige und 40 Polizeibeamte vor 250 Streikenden den Rückzug antreten. Die Tränen- und Brechgasbomben der Polizisten konnten dem Steinhagel und den sonstigen Wurfgeschossen der Streikenden keinen Einhalt tun. Die Streikenden ergriffen die auf sie geschleuderten, aber nicht explodierten Gasbomben und warfen sie mitten unter die Polizisten zurück.

An der Grenze der Staaten Rhode Island und Massachusetts bemächtigten sich streikende Lastkraftwagenfahrer eines Wagen, warfen ihn um und brannten ihn nieder. Der Fahrer, der selbst der Gewerkschaft angehört, wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

Aus Sarnia in Kanada melden die Morgenblätter, daß Arbeitswillige, mit Eisenstangen bewaffnet, die Sitzstreiker in der Eisengießerei Holmes angegriffen und vertrieben hätten. Dabei wurden acht Streikende schwer verletzt und mußten ins Krank[illegible] werden.

* * *

Das Plakat im Unterhaus

Gegen kommunistische Gottlosenpropaganda.

London, 5. März.

Der konservative Abgeordnete Denville lenkte die Aufmerksamkeit des Innenministers auf ein kommunistisches Plakat, das darstellen soll, wie Hammer und Sichel über dem gekreuzigten Christus siegen. Er fragte, ob der Minister für das Verbot dieses Plakates sorgen würde .

Innenminister Sir John Simon erwiderte, er kenne das Plakat, ihm sei aber nichts davon bekannt, daß dieses Plakat „Unruhe" hervorrufe. Falls das der Fall sei, werde die Polizei angemessene Maßnahmen treffen.

Denville gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden und verlangte, daß der Minister gegen das Plakat einschreite. Zum Beweis der Gotteslästerung zeigte Denville hierauf im Unterhaus eines der Plakate, das sichtlichen Eindruck machte.

Hierauf erhob sich der Labour-Abgeordnete Logan. Unter dem Beifall des Hauses **verlangte** er, der Minister müsse die Polizei anweisen, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Plakate nicht angeschlagen werden dürften.

Die kommunistische Partei Englands veröffentlichte gleichzeitig eine Erklärung, in der sie behauptet, daß sie mit dem Plakat nichts zu tun habe. Ein Zeichen für den schlechten Eindruck, den dieses Plakat allgemein in England gemacht hat.

Spaniens Mission

Faupel überreicht Franco sein Beglaubigungsschreiben.

Salamanca, 4. März.

Im Prunksaal des historischen Rathauses von Salamanca überreichte Botschafter Faupel dem spanischen Staatschef, General Franco, sein Beglaubigungsschreiben. Dabei führte Botschafter Faupel u. a. aus:

Indem ich Ihnen mein Beglaubigungsschreiben überreiche, habe ich gleichzeitig die Ehre, Euer Exzellenz die herzlichsten Grüße und Wünsche des Führers und Reichskanzlers zu überbringen, die mir in Berlin persönlich aufgetragen wurden. Der Führer begleitet den von Euer Exzellenz sicher und erfolgreich geleiteten Freiheitskampf ständig mit der wärmsten Sympathie. Die gleichen Gefühle der Sympathie bringt ganz Deutschland dem spanischen Volk entgegen.

Was die Vertreter des internationalen Kommunismus in den letzten Monaten auf spanischem Boden taten, sollte der ganzen Welt die Augen öffnen, daß der Kommunismus dort, wo er die Macht an sich reißt, Mord und Totschlag bedeutet und Lüge, Fälschung, Brand, Zerstörung und Rückfall in ungezügelte Grausamkeiten längst vergangener Zeiten bringt.

Ich bitte Euer Exzellenz, meine aufrichtigsten Wünsche für den baldigen siegreichen Abschluß des Krieges und für den Aufbau des neuen Spanien der Einheit, Freiheit und Stärke entgegennehmen zu wollen.

Staatschef General Franco brachte vor allem seine und des spanischen Volkes tiefe Dankbarkeit dem deutschen Volk gegenüber zum Ausdruck, das von Anfang an die Größe der spanischen Bewegung begriffen habe. Auch habe das deutsche Volk dem nationalen Spanien sein [illegible] und seine moralische Unterstützung insbesondere die Sympathie seines Führers entgegengebracht, der heute auf Grund seiner großen Vaterlandsliebe und seiner klaren Intelligenz der Führer eines großen Deutschland sei. General Franco unterstrich, daß zwischen den beiden Nationen keinerlei Reibungsflächen bestünden, weder auf dem politischen noch auf dem wirtschaftlichen Gebiet. Auf letzterem sei nicht nur jede Konkurrenz ausgeschlossen, sondern im Gegenteil die Wirtschaftsinteressen beider Länder würden sich ergänzen und vervollständigen.

Gestern habe Deutschland sich gegen den Geist des zerstörenden Marxismus wehren müssen, heute sei Spanien das ehrenvolle Schicksal zugefallen, der Wall zu sein, an dem die Angriffe des Kommunismus zerschellen. Spanien werde seine Mission erfüllen! Das Beispiel, das das Deutschland Adolf Hitlers gegeben habe, werde Spanien bei diesem Befreiungswerk Kraft geben.

Sodann erörterte General Franco die Pläne des neuen spanischen Staates. Vor allem, so sagte er, werde man für die soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen und den Aufstieg der unteren Volksschichten sorgen. Die Leitsätze des zukünftigen Spanien seien: Klassenversöhnung und Vaterlandsliebe, Brüderlichkeit, Arbeit, Wohlergehen aller Spanier im Rahmen des hierarchischen und autoritären Staates, der seine Interessen mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit verbinden wolle.

* * *

Das Minengebiet ganz erobert

Nationaler Kreuzer beschießt Cartagena.

Salamanca, 4. März.

Nationale Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen an der Teruel-Front bei Montalban die Ortschaft Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen hat der nationale spanische Kreuzer „Almirante Cervera", der von einem Torpedoboot begleitet war, den in den Händen der Bolschewisten befindlichen Kriegshafen Cartagena beschossen. Vor allem die Küstenbefestigungen Cartagenas und ein Hafenarsenal, in dem ein großer Teil der Munitionsvorräte lagert, war das Ziel der Schiffsartillerie.

Zwei bolschewistische Dampfer beschlagnahmt.

„Daily Telegraph" meldet aus Gibraltar, daß nationalspanische Flottenstreitkräfte zwei bolschewistische Dampfer aufgebracht haben. An Bord des ersten Schiffes befanden sich 35 sowjetrussische Tanks, 16 Batterien und vieles andere Kriegsmaterial. Das zweite Schiff beförderte 6000 Tonnen sowjetrussischen Kriegsmaterials.

Jakobsohn-Gaikis in Valencia eingetroffen.

Wie die kommunistische „Humanite" meldet, ist der neue Sowjetbotschafter bei den spanischen Bolschewisten in Valencia, der wegen seiner bolschewistischen Hetzarbeit in Südamerika berüchtigte Jude Leo Jakobsohn-Gaikis, in seinem neuen Wirkungsgebiet angekommen. Seine erste Handlung war, wie das französische Bolschewistenblatt betont, den Vorsitzenden des sogenannten „Verteidigungsausschusses" von Madrid, „General" Miaja, anzurufen und ihn zu „beglückwünschen".

Blutige Zwischenfälle in einem tunesischen Bergwerk. — 13 Tote.

DNB. **Paris,** 5. März. Havas meldet aus Tunis, daß sich am Donnerstag nachmittag in einem Bergwerk in Metlaoui blutige Zwischenfälle ereignet haben. 13 Tote und 12 Verletzte waren zu verzeichnen.

Streikende hatten das Bergwerk in Metlaoui besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wiederherzustellen. Die streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolverschüssen. Der Befehlshaber der Gendarmerie und drei Gendarmen wurden verletzt. Es kam zu einem erbitterten Feuergefecht, bei dem 13 Streikende getötet und 12 verletzt wurden. Die Streikenden zogen sich darauf in ihre Hütten zurück. Die Staatsanwaltschaft von Susa hat eine Untersuchung eingeleitet.

„Deutschland fair behandeln".

London, 5. März.

Das englische Oberhaus setzte die außenpolitische Aussprache fort. Sie wurde von Lord Allen of Hurtwood, einem Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei, eröffnet. Lord Allen wandte sich sogleich der Frage der deutsch-englischen Beziehungen zu. Er betonte die Notwendigkeit, Deutschland einzuladen, seine Beschwerden darzulegen, um so zu Verhandlungen für eine Neuregelung zu gelangen.

„Wir haben uns Deutschland niemals in der richtigen Form genähert", erklärte der Lord, „haben Deutschland niemals öffentlich eingeladen, sich an einer Diskussion all seiner Beschwerden zu beteiligen und sich völlig gleichberechtigt an einen Konferenztisch zu setzen. Das aber ist die einzige Möglichkeit, Deutschland fair zu behandeln und den Weg zum Schutz des Friedens zu ebnen. In dieser Form können wir entweder die Spannungen in Europa beseitigen oder zeigen, wer auf der Seite des Friedens steht und wer zum Krieg entschlossen ist."

In der Frage der Kolonien habe England denkbar unglückliche Argumente gewählt. Lord Allen erklärte, er könne nicht an einen Wiederaufbau Europas glauben, solange man nicht Deutschland Gerechtigkeit widerfahren ließe oder wenigstens Klarheit über seine Absichten gewinne. Im übrigen habe man zu lange gezögert, sich der im letzten Krieg unterlegenen Nation in vornehmer Form zu nähern. Zum Schluß forderte Allen, daß man Deutschland dieselbe Gerechtigkeit entgegenbringe müsse, die man selbst für sich in Anspruch nehme.

Als nächster Redner erklärte der konservative Lord Rankeillour, daß ein Angebot an Deutschland, wie es Allen angeregt habe, in völliger Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen gehalten werden könnte, die England selbst übernommen habe. Auch wenn man das deutsche System nicht schätze, sei gegenüber dem sowjetrussischen doch ein Unterschied, daß nämlich die Deutschen ihre Doktrinen nicht in anderen Ländern propagierten und dort auch keine unterirdische Tätigkeit entfalteten. Ihm scheine es notwendig, bei jedem etwaigen Abkommen mit Deutschland dessen innere Angelegenheiten außer Betracht zu lassen. Rankeillour erklärte dann das Flottenabkommen zwischen Deutschland und England für ein wahrhaftes Zeugnis erfolgreicher Staatskunst und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Abkommen folgen würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 5. März.

Abwerfen.

„Ich möchte wissen, warum mir das Leben so viel aufbürdet", sagte einer. „Wenn ich die Andern sehe, wie leicht sie es haben, wie ihr Dasein voll Sonne ist, ihre Stunden voll Lachen sind, und wenn ich dann mich dagegenstelle, so muß ich doch das Schicksal anklagen."

„Das Schicksal?", fragte der Andere. Solltest du nicht eher Anlaß haben, dich selbst anzuklagen?"

„Wieso mich? Ich bemühe mich doch redlich, mit dem Leben fertig zu werden. Ich bin gewissenhaft in der Pflichterfüllung, ich nehme alles genau. Nicht eine Stunde, in der ich leichtsinnig bin. Alles überdenke ich und ordne ich mit aller Ueberlegung und, wie ich glaube, mit Weitsicht. Und doch geht mir so manches schief, und so manches wird mir aus der Hand geschlagen, um das ich mühevoll gerungen habe."

„Vielleicht hast du gerade deshalb so manche Niederlage, weil du es zu gewissenhaft zu ordnen bemüht bist. Es ist auch in diesen Dingen so, daß all zu scharf schartig macht. Und du brauchst sie auch nicht schwerer und ernster zu nehmen, als sie es verdienen. Und ich glaube, daß du das tust."

„Ja soll ich etwa lachen, wenn ich eine Enttäuschung, eine Niederlage erlitten habe, wenn ich um den Lohn langen Bemühens gebracht werde?"

„Ja, das sollst du, wenn du es nicht ändern kannst. Lach darüber. Nimm die Dinge so leicht, als sie es verdienen. Wenn du darüber lachst, werden sie leicht. Wenn du klagst, werden sie noch einmal so schwer. Was du Schicksal nennst, ist das Unergründliche, gegen das wir Menschen nicht ankönnen außer durch Lachen, aber auch mit jenem Ernst, der das alles hinnimmt und sogleich die nächste Gelegenheit wahrnimmt, um ihm zu begegnen, ihm also gewissermaßen ein Schnippchen zu schlagen. Oder solltest du nicht selbst schon oft erfahren haben, daß du manches ganz tragisch nahmst, so daß du nicht nur den Kopf hängen ließest, sondern auch verzweifelt warst, und dann hat sich in aller Kürze herausgestellt, daß all diese schweren Stunden, die du dir bereitet hast, gar nicht nötig waren, daß es sich ganz anders, viel leichter und einfacher und auch günstiger für dich entwickelt hat, als du es annehmen konntest. Man sieht so manchesmal Gespenster, und es sind nur Schemen unserer Phantasie, man empfindet eine Bitterkeit und merkt gar nicht, daß in dieser scheinbar nachteiligen Entwicklung ein neuer Weg begründet ist, der sich als viel günstiger erweist, als der begangene und erstrebte war."

„Glücklich, wer so denken kann. Wer es aber nicht kann?"

„Jeder kann es. Abwerfen! Das ist eine Kunst, die man lernen kann. Und wenn man es nicht aus eigener Kraft vermag, nun dann ist immer noch ein Weg. Unsere Zeit, die aus unserem Volke eine einzige, eng verbundene Gemeinschaft gemacht hat, ist bereit, jedem frohe Geselligkeit zuzuführen, aber auch verstehende Teilnahme. Und wenn du dich nur erst einmal den Andern anvertraut hast, so wird dir um vieles leichter sein. Schließlich aber lach mit andern über das hinweg, was dir nicht gefällt. Morgen schon sieht die Welt wahrscheinlich wieder viel sonniger aus. Und wenn nicht morgen, so glaube daran, daß das Leben stets zu dem, was es auf die eine Waagschale legt, auch das Gegengewicht für die andere Waagschale bereit hat."

Eisenfunde in Ettlingen?

Ja, auf Speichern, in Kellern, in den Winkeln der Höfe und Ställe, in Schuttgruben ist eine Unmenge von Alteisen zu finden. Volksgenossen, tragt es zusammen und legt es bereit. SA, SS und HJ holen es am Samstag nachmittag ab.

* * *

Film-Volkstag am 7. März.

Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer findet am Sonntag, den 7. März, ein Filmvolkstag statt. In 2000 täglich spielenden Filmtheatern mit einer Million Sitzplätzen wird an diesem Tage eine kostenlose Filmvorstellung gegeben.

Zu der Veranstaltung hat jeder Volksgenosse Zutritt, der die Druckschrift „Film und Volk" zum Preise von 20 Pfennig an den Kassen der betreffenden Filmtheater erwirbt. Es empfiehlt sich, diejenigen Filmtheater am Filmvolkstag aufzusuchen, bei denen man auch die Schrift „Film und Volk" erworben hat. Die Filmtheater, die an der Durchführung des Filmvolkstages beteiligt sind, werden dies in geeigneter Form ankündigen.

* * *

Junge Geiger spielen

am Sonntag nachmittag im oberen Hirschsaal. Es sind die Schüler des Kapellmeisters Friedrich Brunner, der in Ettlingen als Violinpädagoge seit einigen Jahren wirkt und schöne Erfolge aufweisen kann. Herr Brunner hat eine sehr abwechslungsreiche Vortragsfolge zusammengestellt. Neben den Einzelvorträgen der Schüler wird mehrmals das Schülerorchester zusammentreten, dem teilweise recht anspruchsvolle Aufgaben gestellt sind. So werden wir z. B. den ersten Satz der „Unvollendeten Sinfonie" Schuberts zu hören bekommen. Auch ein Streichquartett hat Herr Brunner zusammengestellt, um den fortgeschritteneren Schülern Gelegenheit zu geben, sich in das kammermusikalische Spiel einzuleben. Dieses Quartett wird auch mehrmals im Laufe des Nachmittags auftreten. Und schließlich kommt auch die edle Sangeskunst zu ihrem Recht, indem Frau Brunner-Kraemer ihren Jugendsingkreis vorstellt, der mit lustigen Kanons und alten Liedsätzen aufwartet. Diese Veranstaltung wird allen Anzeichen nach das werden, was solche Vorspiele sein sollen: eine Familienfeier, getragen von der Macht Musik, die ja mehr als jede andere Kunst die Menschen verbindet und eint. Deshalb sollten nicht nur die Eltern der Schüler, sondern auch alle Musikfreunde Ettlingens sich die zwei anregenden Stunden bei Brunners nicht entgehen lassen.

* *

Programmwechsel im „Uli". „Wo die Lerche singt", die bekannte und schönste Operette von Franz Lehar, die verfilmt wurde, gelangt heute zur Aufführung. Ein Stab ausgezeichneter Darsteller ist aufgeboten worden, um auch den Film zum Erfolg zu führen.

Mozart-Abend der NS.-Frauenschaft Ettlingen.

Die Ortsgruppenschaftsleitung der NS-Frauenschaft veranstaltete am Mittwoch, den 3. März, in der Aula des Realgymnasiums einen Mozart-Abend und hatte dazu ihre Mitglieder sowie diejenigen der dem deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände, der Deutschen Arbeitsfront und des Frauenvereins vom Roten Kreuz, zur Teilnahme eingeladen. Die ausführenden Künstlerinnen waren Frau Voigt-Schweickert, Frau Preß-Roth und Frl. Fertig, alle aus Karlsruhe. Frau Präsidentin Marga Schneider begrüßte die Damen unter Würdigung ihres Verdienstes, unseren Frauen diese Feierstunde zu bereiten. Die drei bekannten Karlsruher Künstlerinnen haben sich eine schöne, sehr anerkennenswerte Aufgabe gesetzt, in diesen intimen einführenden Musikabenden unsere Frauen mit den ganz Großen im Reiche der Musik bekanntzumachen und zu den gebotenen Werken fügte Frau Voigt-Schweickert erläuternde Worte, die als wesentlicher Bestandteil zum leichteren Verständnis und zur Anknüpfung an das rein Menschliche beim Künstler dienten.

Die große B-Dur Violinsonate eröffnete das Programm. Die Geigerin Frau Margarete Voigt-Schweickert sowie ihre Begleiterin, Frau Mathilde Preß-Roth, erfreuten durch die sowohl technisch als gedanklich reife Wiedergabe und das prachtvoll ausgeglichene, abgerundete und tonlich fein abgewogene harmonische Zusammenspiel. Auf diese Sonate, die von den 42 Violin-Sonaten Mozarts als eine der reifsten und schönsten gilt, folgte eine Sopran-Arie aus der Jugendoper Mozarts: Il repastore, die uns Frl. Lina Fertig mit sympathischer, sehr kultivierter Stimme und anmutigem Vortrag vermittelte; die obligate Violinstimme, die sich mit der Frauenstimme dabei prachtvoll verschmilzt und stellenweise an eine warme begleitende Altstimme erinnert, sowie die Begleitung am Flügel fügten sich wiederum zu einem wohltuenden harmonischen Ganzen zusammen.

Als 3. Nummer bot uns Frau Voigt ein Lebensbild von Konstanze Mozart, der in ihrer Art und Bedeutung sehr umstrittenen Gattin Mozarts, die ein Kind des badischen Landes ist. Die Biographie, die aus der Feder von Frau Voigts Vater, dem Musikschriftsteller Schweickert, stammt, wurde von der Künstlerin in lebhafter Weise vermittelt und hat sicher dazu beigetragen, für die in der Musikgeschichte unbewanderten Zuhörer die Verbindungsfäden menschlichen Verstehens anzuspinnen. Bei keinem wie bei Mozart klafft zwischen unerhörtem Genie und dem fast unberührten naivem Menschentum ein solcher Gegensatz, der uns immer wieder in Staunen setzt und die durchaus einmalige Erscheinung dieses Musikwunders nur desto plastischer hervortreten läßt.

Die 4. Programmnummer brachte 3 Lieder von Mozart, „Das Veilchen", „Das Wiegenlied" und die „Warnung", ganz entzückende Kompositionen, die uns Frl. Fertig gesangstechnisch gut durchgearbeitet und mit feiner Einfühlung in den Stimmungsgehalt zum Vortrag brachte. Eine Erkältung verhinderte leider die volle Entfaltung ihres schönen Soprans. Den Abschluß des Programms bildeten 3 reizende Tänze für Geige und Klavier, ein deutscher Tanz, ein Menuett und ein Walzer, von Frau Voigt und Frau Preß vollendet gespielt.

*

Der Abend, den uns die drei reifen Künstlerinnen bereitet haben, hat gewiß seinen Zweck nicht verfehlt, nämlich den, der schaffenden deutschen Frau ein paar Stunden edlen Kunstgenusses zu bieten, wo sie in Ehrerbietung vor den großen gottbegnadeten Meistern den Alltag ausschalten und von innen heraus zuhören und zu begreifen suchen soll, was eigentlich über unserm Begreifen steht, daß höchste Kunst tatsächlich etwas Göttliches ist, das wir schweigend und demütig zu erfühlen bestrebt sein sollen. Nur wenn unser Inneres mitschwingt, hat die Kunst zu uns gefunden und wir zu ihr. Wir Deutschen, die unumstritten die größten Musiker zu den unsern zählen, tragen auch eine Verantwortung diesen Meistern gegenüber, die ihre Werke nicht nur für einzelne geschaffen haben wollen. Künstlerinnen wie die drei Frauen von gestern abend, helfen den Boden bereiten für die edle Saat. Ihnen sowie der verantwortlichen Leitung gebührt deshalb auch unser warmer Dank für die Veranstaltung.

Erika Decker.

Neues aus Spessart.

:=: **Spessart, 5. März.** Heute kann in Spessart Frl. Theresia Pippinger ihren 77. Geburtstag feiern. Frl. Pippinger ist die älteste Tochter des aus Espendor bei Karlsbad (Böhmen) bei uns eingewanderten Schreiners Wenzeslaus Pippinger, der in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts in Spessart als Schreinergeselle bei Schreinermeister Ignaz Ochs in Arbeit stand. Nach seiner Hochzeit mit Elisabeth Kraft von hier zog der wanderlustige Schreiner wieder in seine Heimat nach Espendor, wo seine älteste Tochter Theresia geboren wurde. Seiner Frau, dem „Lisele", gefiel es aber in Böhmen nicht und die Liebe zur Heimat zog sie wieder nach Spessart. 1862 kam die Familie Pippinger wieder nach Spessart zurück, wo sie sich nun dauernd niederließ. Hier wurden der Familie noch drei weitere Kinder geboren; zwei Söhne, Gregor und Otto (der in Schöllbronn verstorbene Schreinermeister Otto Pippinger) und Emilie, die heutige Witwe Emilie Lauinger, die vor wenigen Tagen 71 Jahre alt wurde. Fräulein Pippinger war über 30 Jahre in der Spinnerei und Weberei Ettlingen als Samtweberin tätig und erhielt 1905 von der Großherzogin Luise von Baden das silberne Verdienstkreuz. Dem Geburtstagskind, das noch verhältnismäßig rüstig ist, unsere herzlichsten Glückwünsche!

*

Die letzte Grippewelle.

Das Reichsgesundheitsamt beschäftigt sich in seinem jüngsten Bericht mit der Entwicklung der Grippewelle, die zu Beginn des Winters zunächst in Braunschweig aufgetreten war und sich dann über ganz Deutschland verbreitete. Als erste deutsche Großstädte wurden Königsberg, Breslau und Stuttgart erfaßt. Die Epidemie breitete sich dann Anfang Dezember vor allem auf Norddeutschland aus, und zwar wurden Berlin, Halle, Dresden, Leipzig, Hannover und die Hansastädte Hamburg und Bremen von ihr befallen. Sie griff dann auf Westfalen und die Rheinprovinz über. Im Südwesten wurden zuerst Würzburg und Frankfurt von der Epidemie befallen. Um die Weihnachtszeit kamen auch Wiesbaden und Mainz. Erst im Januar 1937 war ein erheblicher Rückgang der Grippesterblichkeit zu verzeichnen. In Berlin betrug die Zahl der Sterbefälle an Grippe je 100 000 der Bevölkerung im Dezember, als die Krankheitswelle ihren Höhepunkt erreicht hatte, 3,2, um dann auf 0,45 in der letzten Januarwoche zu sinken.

Stenografische Ecke.

Schreiben Sie Deutsche Kurzschrift? —

Dann bitte, legen Sie eine Probe Ihres Könnens ab und übersetzen Sie nachstehende Aufgabe in Verkehrsschrift der Deutschen Kurzschrift.

Jeder an den richtigen Arbeitsplatz!

Es ist kaum eine schönere Aufgabe denkbar, als tatkräftig an der Erreichung des großen Zieles mitarbeiten zu dürfen, das der Führer sich gesetzt hat: alle unsere Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Die großen Erfolge der Arbeitsschlacht zeigen, was erreicht werden kann, wenn das ganze Volk einmütig sich zum Ziele des Führers bekennt. — Aber noch sind nicht alle Aufgaben gelöst. Heute steht nicht mehr die eigentliche Arbeitsbeschaffung, sondern die Regelung des Arbeitseinsatzes im Vordergrund. Deshalb ist nunmehr auch die einheitliche Regelung des Arbeitseinsatzes sowie die Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei der Reichsanstalt notwendig. Auch dieser neue Abschnitt im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wird mit einem Erfolge abschließen, wenn alle Kräfte, so wie bisher, sich hinter den Führer und seine Regierung stellen.

1. Die Arbeit ist ohne fremde Hilfe auf ein Blatt mit stenografischem Liniensystem (Blatt eines Stenografieheftes) in Verkehrsschrift, oder verkürzter Verkehrsschrift unter Anwendung der wahlfreien Kürzungen, mit Tinte zu schreiben. Rechts ist ein Korrekturrand freizulassen.
2. Auf der Rückseite ist anzugeben: Die genaue Anschrift (auch in Kurzschrift) sowie die Versicherung, daß die Arbeit ohne fremde Hilfe gefertigt wurde. Wird die Arbeit zurückgewünscht, ist ein Freiumschlag beizufügen.
3. Die Arbeiten sind bis **spätestens Mittwoch, 10. März 1937,** mit der Aufschrift „Deutsche Kurzschrift" an den Führer der Ortsgruppe Ettlingen der Deutschen Stenografenschaft, Herrn Karl Schott, Ettlingen, Sedanstraße 8, einzusenden. Briefe, die mit der Post befördert werden, müssen frankiert sein.
4. Es wird gebeten, mit der Einsendung der Arbeiten nicht bis zum letzten Tage zu warten.

Die Namen derjenigen, die die Aufgabe fehlerfrei gelöst haben, werden in unserem Blatte veröffentlicht.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart

Vorwiegend südwestliche Winde; wechselnd bewölkt, zeitweise dunstig und neblig; nur leichte Niederschläge. Temperaturen gleichbleibend oder auch schwach ansteigend.

Barometerstand: 734 mm. Sturm.

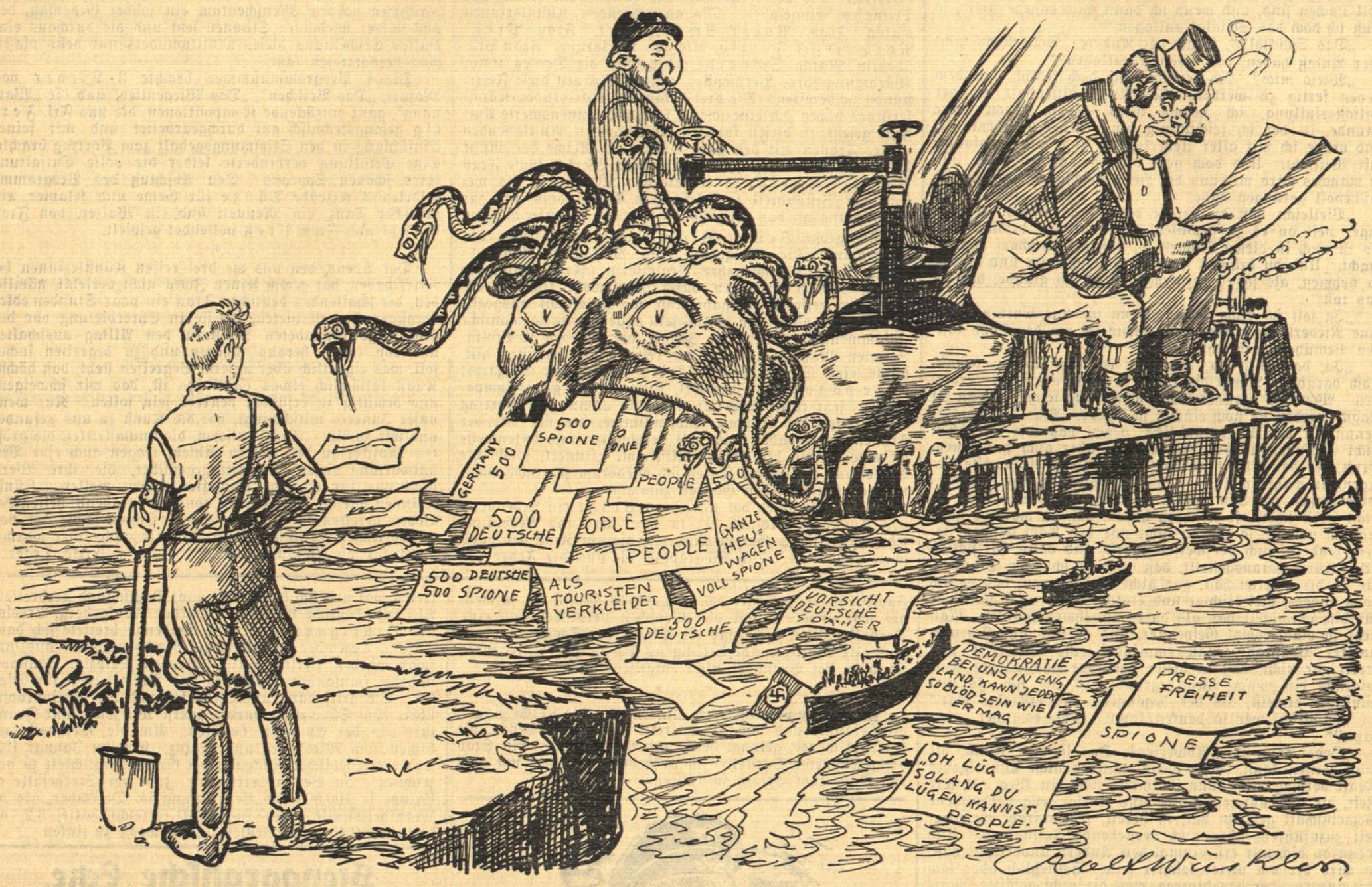
Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 2 Grad über Null.

Röstspecksoße auf „westfälisch" zu Kartoffelklößen ... das schmeckt!

40 Gramm geräucherten Speck würfelig schneiden, etwas ausbraten, mit 1 gehackten Zwiebel leicht anrösten. Nun 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, 1/4 Liter Wasser dazutun, zum Speck in die Pfanne gießen und 3 Minuten kochen. Einige Tropfen Essig dazu. Fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Wochenend-Panoptikum



Lügenpresse

1. Die Judenpresse hat vor allem
An Schwindel und Betrug Gefallen,
Was sie Gemeines sagen kann,
Das dichtet sie den Deutschen an.

2. Und ob von nahe, ob entfernt,
Sie tut, was sie im Krieg gelernt,
Und wird ihr Wissen 'mal geringer,
Saugt sie die Lügen aus dem Finger.

3. Die Lügen sind nicht diplomatisch,
Doch ganz entschieden „demokratisch",
Weil leider diese Judenknaben,
Das Recht der freien Lüge haben.

4. Wir Deutsche haben nie gesäumt
Und schon viel Lügen weggeräumt,
Wir wissen, Gott sei Dank, das Eine:
„Die Lügen haben kurze Beine!"

5. Es wundert uns nur immer wieder:
„Wann wird es denen selbst zuwider?"
Und oft seh'n wir uns staunend an:
„Ja wie man nur so lügen kann!"

Ein Muster-Inserat

Verlaufen hat sich ein schwarzer Pudel. Gegen Belohnung bei mir abzugeben. Anderseits bitte ich, meinem Sohne Karl nichts auf meinen Namen zu borgen. Jeden Mittwoch frische Wurst.

Sparer, Schlächtermeister.

Eine leichte Methode

Erster Gymnasialprofessor: „Ist das nicht merkwürdig, Herr Kollega, ich kann mir nie das Alter meiner Kinder merken..."

Zweiter Gymnasialprofessor: „Aber mit Hilfe der Geschichte ist das doch ganz leicht. Sehen Sie, ich z. B. merke mir ganz einfach: 2340 Jahre nach Sokrates kam ich zur Welt, meine Frau 1841 Jahre nach dem Tode des Tiberius, mein Sohn Leo 2053 Jahre nach dem ersten Auftreten des Tiberius Sempronius Gracchus, und meine Tochter Wanda 1547 Jahre nach Beginn der großen Völkerwanderung."

Zeitrechnung in der Schlafstube

Kommt mein Mann des Nachts nach Hause
Und macht Lärm in seiner Klause,
Dann kann ich sicher geh'n:
Es ist zehn!

Aber wenn er mehr als üblich,
Sagt: „Gut'n Abend", freundlich, lieblich,
Wenn er scherzt und wenn er lacht:
Mitternacht!

Wenn er aber leise, leise,
In ganz ungewohnter Weise,
Stumm sich legt mit Not und Müh'
Dann ist's früh!

Summarisches Verfahren

„Grüß dich Gott, alter Junge — meinen Glückwunsch! ... Wie ist es nur so schnell gegangen mit deiner Verlobung?"

„Die Geschichte ist sehr einfach. Ich saß vorgestern abend auf einem Fest der Harmonie mit der Familie Müller zusammen an einem Tisch. Der Wein war gut, die Unterhaltung gemütlich, die Stimmung vortrefflich — da nahm ich mir einen Anlauf — gestand der Tochter meine Liebe, der Mutter meine Hochachtung, dem Vater meine Schulden, und dann verlobten wir uns!"

Vorrecht der Freundschaft

Herr Tapperl (der Abends auf der Straße einem Herrn unversehens auf den Fuß getreten): „Verzeihung!"

Herr (ein guter Freund Tapperls): „Bitte sehr — (ihn erkennend) ah, du bist's, Tapperl... Gib doch acht, du Rindvieh!"

Charakter-Studien an einer Briefadresse

Der Korrekte adressiert:
Herrn Kaufmann Ludwig Müller
Berlin W.
Balkonstraße 15, II.

Der Aengstliche:
Herrn Ludwig Müller
Galanterie- und Lederwaren en gros,
Schiedsrichter und Vorsitzender des Vereins Freundschaft
Berlin W. (Deutschland)
(Preußen, Prov. Brandenburg)
Balkonstraße 15, zwei Treppen hoch.
(Stark klingeln)
Das Haus ist gelb angestrichen.

Der Devote:
Se. Hochwohlgeboren
Herrn Schiedsrichter und Vorsitzenden
Ludwig Müller
Galanteriewaren und Lederfabrik-Besitzer
Berlin W.
Balkonstr. 15, Bel-étage.

Der Protz:
Herrn Müller (oder Schulze)
Lederhändler
Berlin
Balkonstr. 15, 3 oder 4 Treppen
Hinterhaus oder so was.

Der Eilfertige:
L. Müller
Galanterie en gros
Berlin, Balkon 15.

Der Leichtsinnige:
Herrn Müller
Berlin.

Der liebenswürdige Schmeichler:
Herrn Kommerzienrat Müller, Hochwohlgeb.
Berlin W.
Balkonstr. 15, I.

Der Zerstreute:
Herrn Balkonhändler W. Berlin
Müller L.
Galanterie u. Leder 15, II.

Wahrsagerin wunderbar

„Sie werden einen Leutnant zum Mann bekommen!"

„Was? Bloß einen Leutnant? Ich hatte bestimmt auf einen Major gerechnet!"

„Einen Major? Ja, wissen Sie was — kommen Sie doch morgen noch mal wieder — ich hoffe bestimmt, Ihnen dann einen Major vorhersagen zu können — der kostet aber eine Mark mehr!"

Humor

Tochter: „Mama, der Assessor hat sich noch nicht erklärt!"

Mutter: „Aber das ist doch wirklich ein unverschämt verschämter Mensch!"

*

Erster Einbrecher: „Na, was enthielt der Geldschrank, den du aufgebrochen hast?"

Zweiter Einbrecher: „Nur ein Fünfzigpfennigstück und einen Zettel: ‚Für gehabte Mühe'!"

*

„Du Schorsch, kannst du mir einen Verteidiger empfehlen?"

„Ja, nimm den, der mich verteidigt hat! Der — weint sogar, wenn es nötig ist!"

*

Tochter: „... Du, Mama, was ist denn eigentlich klassische Musik?"

Mutter: „Das ist eine Musik, für die man schwärmen muß, ob sie einem gefällt oder nicht!"

*

Aus einem Reisebericht. „... Ich und mein Begleiter ritten auf Kamelen durch die Oase. Plötzlich trat ein Löwe aus dem Dickicht und überlegte sich, auf welches Kamel von uns beiden er sich stürzen solle!"

*

„Warum hast du denn den Herrn so untertänig gegrüßt?"

„Der hat mir das Leben gerettet!"

„Wieso denn?"

„Naufg'schoss'n hat er mich bei der letzten Treibjagd und da hat der Dokta g'sagt, wenn's nur a bissel höher 'gangen wär', wär's aus mit mir g'wes'n!"

*

„... Du, Pepi, du hast also die Lehrzeit bei deinem Meister beendet?"

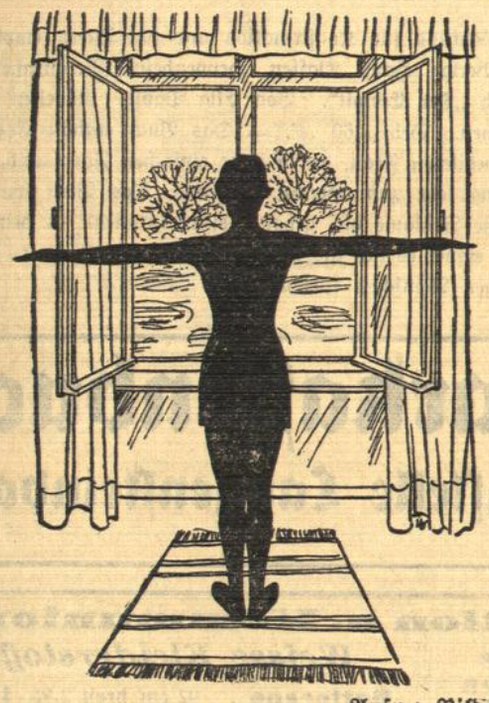
„Ja — gestern hab' ich die Abschiedsohrfeig'n bekommen!"

Was der Arzt spricht

Schonung der Jugend vor körperlicher Ueberanstrengung

Dr. H. Goetze.

In einer Zeit, die so großes Augenmerk auf die Gesundheitsführung und Gesunderhaltung der Volksgenossen legt, muß der Arzt als Ratgeber und Warner im Sport wirken, wenn falscher Ehrgeiz und übertriebener Wille zur Erzielung einer Höchstleistung gefahrbringend für den Sporttreibenden werden. Namentlich die Jugend muß in



Aufn.: Bildarchiv

dieser Hinsicht sorgfältig betreut werden. In weiser Erkenntnis dieser Notwendigkeit tun Schularzt und Gesundheitsführer der verschiedenen Gliederungen ihre Pflicht. Es muß aber auch durch die Eltern noch mehr darauf geachtet werden, daß die Anweisungen des Arztes von dem Jugendlichen nun wirklich befolgt werden. Väter und Mütter, die beobachten, daß ihr Junge statt frisch und froh müde und abgehetzt vom Sportplatz nach Hause kommt, sollen daher mit dem Arzt Rücksprache nehmen und dann unter Befolgung seines Rates für eine Aenderung sorgen.

Dabei wird sich dann nicht selten herausstellen, daß der Junge täglich mit großer Freude beispielsweise weite Radausflüge macht, aber nun unvernünftigerweise draußen sich im Kreise kräftiger Kameraden einem gesundheitsschädigenden Genuß des Rauchens hingibt. Ein anderer hat, durch die wirtschaftliche Lage seiner Eltern genötigt, früh schon zum Broterwerb mit beitragen müssen. Wenn andere Kinder schliefen, trug er schon morgens die Zeitung aus, abends nahm er vielleicht noch an der Heimarbeit teil. Ein solcher Jugendlicher ist dann körperlich geschwächt. Er muß zum Ausgleich auf alle Fälle Sport treiben, ihm wird aber jede Uebertreibung schaden. Dann wird es Kinder geben, die durch Krankheit geschwächt sind. Bei ihnen muß die Leistungssteigerung mit Maß und Ziel einsetzen.

Bildarchiv MW

Die Volksgemeinschaft will ein hartes, widerstandsfähiges und gesundes Geschlecht herangebildet wissen, es ist ihr aber nicht damit gedient, wenn dabei der Erziehungsbedürftige gesundheitlichen Schaden leidet. Sportlehrer, Jugendführer und Arzt kennen ihre Pflicht, benötigen aber dringend die verständige Mithilfe des Elternhauses. Wir müssen stets die Grenzen körperlicher Leistungsfähigkeit bedenken und Rücksicht nehmen auf den körperlichen Ablauf und seine seelischen Bedingtheiten. Ferner sollen wir auch der Veranlagung des Jugendlichen Beachtung schenken. Auch soll das Elternhaus für Körperpflege und Ernährung in zweckmäßiger Form Sorge tragen. Wenn so der Sport des jungen Menschen überwacht wird, dann kann keine Schädigung mehr durch Ueberanstrengung eintreten, dann ist er vielmehr ganz das, was er zum Aufbau der Volkskraft sein soll.

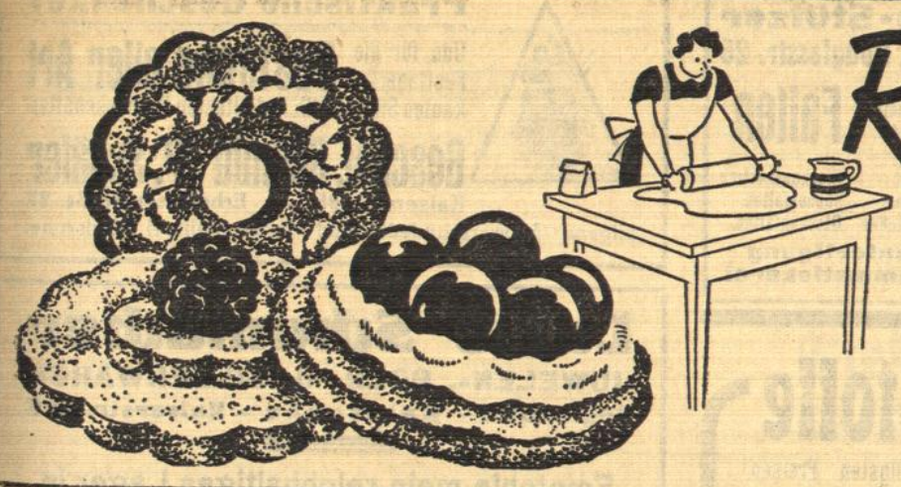
Muskelkater

Jeder, der seinen Körper einmal über das Maß der alltäglichen Beanspruchung hinaus angestrengt hat, kennt den Zustand des Muskelkaters. Je nach dem Grad der ungewohnten körperlichen Leistung wird das als Muskelkater bezeichnete körperliche Unbehagen verschieden heftig und lang andauernd ausfallen. Der Anfänger im Sport, der Ruderer, der Schwimmer, der Reiter und Wanderer, sie müssen alle ihren Körper mit Ueberlegung und Maßhaltung an die neue Durcharbeitung gewöhnen. Es hat keinen Sinn, wenn man sich in den ersten Tagen des Uebungsbeginns so übernimmt, daß man dann tagelang aussetzen muß. Bei dem darauffolgenden erneuten Anlauf setzt das alte Leiden wieder ein. Es muß daher so geübt werden, daß man trotz Muskelkater noch in der Lage ist, die Regelmäßigkeit der körperlichen Leistung durchzuhalten. Dem Wesen nach müssen wir uns das Zustandekommen des Muskelkaters derart erklären, daß es in der überanstrengten Muskelgegend zu einer Veränderung der Säfte kommt. Eine gewisse Uebersäuerung mag den Schmerz durch Reizauslösung auf die in der betreffenden Gegend liegenden Nervenfasern auslösen. Es muß daher einleuchten, wenn man von Sporttreibenden in erster Linie eine zweckmäßige Ernährungsweise verlangt. Daß tatsächlich immer nur der Mangel an regelmäßiger körperlicher Betätigung schuld ist an diesem harmlosen, rasch wieder abklingenden Leiden, ist daraus zu ersehen, daß beispielsweise der bestgeübte Reitersmann, wenn er nach längerem Urlaub sein Pferd wieder besteigt, das sogenannte „Reitweh" bekommt. Es muß daher stets auf ein Uebungsgleichmaß und ein der körperlichen Beanspruchung entsprechendes Einhalten bestimmter Lebensweise geachtet werden, um das Muskelkaterleiden möglichst auszuschalten.

Dr. G.

Badisch Handwerk.

Die Februarausgabe der bekannten Heimat- und Verkehrszeitschrift „Badnerland-Schwarzwald", die unter Mitarbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden erscheint, ist ganz auf die badischen Handwerke und Gewerbe eingestellt. Man wird diesen Versuch, einmal den schaffenden Volksgenossen der schönen badischen Heimat allen ihren Freunden und Kennern zu zeigen, sicherlich mit besonderem Wohlwollen aufnehmen. Entspringt doch der Besuch einer Erholungslandschaft nicht allein dem Wunsch nach Freude und Ausruhen, sondern auch dem Streben, durch die Kenntnis von Land und Leuten des eigenen Vaterlandes die Volksgemeinschaft enger und fester zu schließen. Dieses Heft, das viele interessante Berufe und Handwerke aus dem badischen Land zeigt, die in ihrer Eigenart und in ihrem Entstehen dem Land fest verbunden und nicht minder mannigfaltig in ihren Erscheinungsformen sind als die vielgestaltige Landschaft selbst, wird man mit großem Gewinn lesen. Und immer wieder erscheint zwischendurch die winterliche Pracht des Schwarzwaldes im Bilde, die nun bald im jungen Lenz vergehen wird.



Reizendes Kleingebäck
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
selbstgebacken
nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!" Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld

Das Opfer der Sabine Wart

Leonine v. Winterfeld-Platen

Roman aus großer Zeit

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

13)

Viertes Kapitel

Es war am Nachmittag desselben Tages. Sabine hatte eben dem Großvater aus Friedrich Schlegel vorgelesen und dann eine Partie Schach an ihn verloren. Tante Neldchen hielt ihren Mittagsschlaf, es war alles ganz still im Hause. Mamsell saß, eine reine Schürze vorgebunden, mit gefalteten Händen hinten auf der kleinen Bank im Küchenhof und konnte sich immer noch nicht genug über die „manierlichen" Franzosen wundern, von denen man so gar nichts merkte, die sich artig für ihr Essen bedankten und mit allem zufrieden waren. Neben ihr stand Anton in Hemdsärmeln, er kam eben vom Abwaschen.

„Man nich, Anton", sagte Mamsell und atmete tief bereit, „sone Franzosen haben wir doch noch nie nich hiergehabt. Aber, wissen Sie, ich mein, das is nich von wegen dem Frieden jetzt — in Berlin sollen sie auch noch grad so frech sein wie Anno sechs — ich mein, das is wegen der Disziplin. Sie haben einen Heidenrespekt vor ihrem General, und das is 'n schneidiger Kerl, der leid't keinen Unfug nich. Anständig is er, beinahe als ob er 'n Preuße wär, und deutsch kann er auch reden."

Sie schwieg erschöpft von diesem langen Gedankengang. Anton strich sich ein paarmal über die grauen Haare und nickte. Er hatte dasselbe gefunden und wußte nun auch nichts Neues hinzuzufügen.

Währenddes wanderte Sabine, als der Großvater sie nicht mehr brauchte, mit einem Buch unter dem Arm, diesmal aber nicht Schlegel, sondern Tiecks „Leben und Tod der heiligen Genovefa", die Kastanienallee entlang dem See zu. Ihr war so leicht und fröhlich zu Sinn, der Großvater war so gut zu ihr gewesen, wenn er auch nichts Direktes über ihr Hierbleiben gesagt hatte, so hatte sie es doch gemerkt, daß er zufrieden mit ihr war. Und das freute sie so. Sie hatte ein starkes Bedürfnis, sich jetzt erst ordentlich Bewegung zu machen — zu laufen, zu rudern oder zu reiten — ehe sie sich in ihr Buch vertiefte. Laufen ging jetzt nicht, dazu hätte sie erst das Schuhzeug wechseln müssen, da sie noch von Tisch her ihre kleinen Lackschuhe trug. Reiten ging auch nicht, weil der Vater jetzt nicht Zeit hatte, und allein durfte sie nicht. So blieb nur noch das Rudern übrig. Sie sprang schnell in das kleine, leichte Boot, löste die Kette und war mit ein paar kräftigen Schlägen mitten auf dem Wasser. Ei, wie das gut tat! Wie das die Lunge dehnte und das Blut schneller und frischer durch die Adern pulsieren ließ. Ihr wurde ordentlich warm dabei, der Hut war in den Nacken geglitten, der warme Spätsommerwind spielte neckend mit den feinen, seidenweichen Härchen an den Schläfen. Wie ein Pfeil glitt das Boot dahin, über ihr flog schnatternd ein Dreieck Wildgänse. Sie sah lachend nach oben und versuchte mit den Wanderern da in der blauen Luft um die Wette zu rudern, bis sie müde wurde und die Arme sinken ließ. Sie zog die Ruder ein, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und sah sehnsüchtig den Wildgänsen nach. Wo mochten sie hinfliegen? Wo kamen sie her? Oh, daß sie mit ihnen könnte in die weite, weite Welt! Langsam ließ sie das Boot vom Winde treiben. Plätschernd, schmeichelnd drängten die kleinen krausen Wellchen um den Kiel. Vom Schilf am Ufer her riefen und lockten die unermüdlichen Rohrspatzen. Eine wilde Ente schwamm mit ihrer zweiten, verspäteten Brut über die glitzernde Fläche. Sie schwamm so emsig und stolz an der Spitze ihrer kleinen Schar, die ganz fein und leise schnatterte. Sie waren alle so beschäftigt ringsum in der Natur, sie hatten alle zu tun, alle einen Zweck, ein Ziel — die Wildgänse da oben, die unbeirrt nach Süden flogen, ob sie auch noch nie den Weg gewandert, die Ente hier, die ihre unbeholfenen, schutzlosen Kleinen lockte und sich spähend nach Feinden umsah — das rotbraune Eichhörnchen da in der Buche am Ufer, das emsig Vorrat sammelte für den Winter, damit die hungrigen Kinder auch satt würden an Eicheln, Nüssen und Bucheckern, wenn der Nordwind mit Schnee und Eis um die kahlen Bäume pfiff — sie alle, alle wollten etwas, taten etwas, das einen Zweck hatte.

Sabine wurde traurig, als ihr das so durch den Kopf fuhr. Hatte ihr Leben auch einen Zweck? ein Ziel? Gewiß, Großvater würde sagen, ihrem Vater und ihm Stütze und Freude zu sein, das war ihr Zweck. Ja, aber der Großvater würde nicht ewig leben, und der Vater auch nicht, wenn er auch noch jetzt so jugendlich war. Einmal mußte doch die Stunde kommen, wo weder der eine noch der andere sie mehr brauchte, wo sie suchend mit leeren Händen dastehen würde und bitten: Lieber Gott, gib mir noch einen anderen Zweck, ein anderes Ziel, denn ich habe nun nichts mehr zu tun. Und es soll doch keiner überflüssig am Markt des Lebens stehen, du brauchst doch so viele Arbeiter in deinem Weinberg.

Da fiel irgendwo in der Ferne ein Schuß. Schnatternd hob sich die Wildente mit ihren Kleinen und verschwand im Schilf. Sabine hob lauschend den Kopf. Ob das Hans Lenchow war? Der wollte ja heute einen Bock an der Grenze schießen. Aber um diese Tageszeit?

Jedenfalls hatte dieser Schuß sie aus ihren Träumen gerüttelt und wieder wach gemacht. Sie legte den Hut jetzt neben sich auf die Bank, griff zu den Rudern und fuhr langsam, jetzt wieder mit hellen Augen zum Ufer zurück. Aber nicht an die alte Landungsstelle, wo der Holzsteg am Ende der Kastanienallee in das Wasser gebaut war, sondern immer dicht am Schilf entlang, bis sie an eine kleine, lauschige Bucht kam. Hier fehlte das Schilf, und man konnte dicht an die knorrigen Baumwurzeln heranrudern und so die Kette festmachen, damit der Luftzug, der vom Wasser kam, den Kahn nicht hin und her trieb.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konfirmation und Weisser Sonntag

Diese zwei Feste, aber auch das Osterfest stehen vor der Türe. Konfirmationstag ist ja schon in den nächsten Tagen. Immer war es schöne Sitte von Verwandten und Freunden den jungen Menschen, für den vielfach mit dem Einsegnungstag ein neuer Lebensabschnitt beginnt, zu seinem Ehrentag mit einem Geschenk zu erfreuen. Die Jungen und Mädchen von heute haben vielseitige Interessen und nicht schwer ist es, bei der heutigen Leistungsfähigkeit und Auswahl, die unsere Geschäftswelt bietet, etwas Passendes und Schönes auszusuchen. Weiß man in einzelnen Fällen wirklich keinen Rat, so studieren Sie, liebe Leserin und lieber Leser, unsere heutigen diesbezüglichen Anzeigen auf dieser Seite und bald wird Ihnen die Erleuchtung kommen. Aber auch für die kleineren Erstkommunikanten, deren Fest allerdings erst in 4 Wochen stattfindet, wird man schon jetzt etwas aussuchen, vielleicht fragt man da die Mutter des Kindes noch um Rat, was da noch alles an Garderobe oder sonstwie, Gesangbuch z. B., usw. fehlt Lieber Leser und Leserin! Wenn Sie vielleicht bedauerlicherweise kein solches Fest in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis feiern, wie wäre es mit einem freudespendenden Ostergeschenk für Ihren Gatten oder die Gattin? Ein solcher Liebesbeweis wirkt oft wirklich Wunder. Die herrlichsten Leibspeisen werden für den aufmerksamen Mann auf den Ostertisch gezaubert werden. Aber auch das Geschenk, das die Frau ihrem Manne auf den Ostertisch legt (es braucht ja nicht immer nur eine Krawatte zu sein, obwohl diese an den Festtagen gewiß zu Ehren käme) wird sich dieser hinter die Ohren schreiben, und er wird bei passender Gelegenheit „auch nicht so" sein. Merkts Euch: Kleine Geschenke erhalten die Liebe und Freundschaft — bei großen Geschenken wird die Liebe und Freundschaft dementsprechend noch größer!

Geschenke jeder Art und von bester Güte bieten Ihnen unsere Inserenten im heutigen Anzeigenteil an.

*

Als Geschenk für Konfirmation und für Ostern empfiehlt sich das im Verlag Hans Klassen, Heppenheim (Bergstraße) erschienene Buch **„Der Eremit"**. Von Ella Pauli. Novellen aus dem Schwedischen. Geb. 3,60 *M.* — Das Buch enthält Erzählungen einer schwedischen Frau, die in ihrer einfachen Form und gesunden Anschauung sehr zum Herzen sprechen. Das Buch wurde schon ohne große Reklame viel gekauft, einer empfiehlt es dem andern. Sehr gut eignet es sich als Konfirmationsgeschenk, da es besonders zum jungen Menschen spricht.

Ein wertvolles, dauerhaftes Geschenk ist immer ein **Sparkassenbuch**
der Bezirks-Sparkasse Ettlingen mit Zweigstelle Langensteinbach
Mündelsichere öffentliche Sparkasse und Kreditanstalt.

Mehr Kunden gewinnen! Mit Werben beginnen!

Geschenke fürs Leben!
Parfümerie **Emil Borel**
Manikürs / Toilettegarnituren
Parfümzerstäuber/Puderdosen
Bitte besichtigen Sie meine reichhaltige Auswahl unverbindlich.
Karlsruhe - Kaiserstr. 183
Strassenbahn-Haltest. Herrenstr.

Schenkt Lederwaren!
Koffer-Müller
Karlsruhe Waldstr. 45
Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Aktenmappen
Schreibmappen
Koffer
Reise-Necessaires
Nagelpflegeetuis
Nähzeug
Schmuckkästchen

Zur Einsegnung bedenke
Wohlschlegel-Geschenke
Tafelservice - Kaffeeservice
Bestecke - Gläsergarnituren
Große Auswahl Billige Preise
Geschenkhaus Wohlschlegel Karlsruhe Kaiserstraße 173

Ich empfehle als passende Geschenke: Gesangbücher Magnifikate, Rosenkränze, Weihkessel rel. Statuen, Andenkenbilder, neue Bücher, Füllhalter, Taschenbleistifte, Schreibetuis, Schreibzeuge, Brieftaschen, Schreibmappen, Lederwaren, Briefpapiere, in reicher Ausw., billigst!
Buchhandlung Schmitt.

Konfirmanden- Kommunikanten- Anzüge
RM. 41.- 38.- 33.- 31.- 24.- 22.-
finden Sie mit bestem Sitz, bewährter Qualität, in großer Auswahl bei
Für die Lehre: Berufskleidung von Pahr bewährt sich immerdar
Richard Pahr
Karlsruhe
Kronenstrasse 49

Uhren, Goldwaren, Bestecke
sind beliebte Geschenke. Sie finden solche in großer Auswahl im bekannten Fachgeschäft
Paul Fröhlich Uhrmacher
Karlsruhe - Kaiserstr. 117 bei der Adlerstraße.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Begehrte Geschenke

für Konfirmation und Kommunion
Uhren - Halsketten - Ringe
Manschettenknöpfe
Kreuze - kl. mod. Wecker
Bestecke
in neuer großer Auswahl im Fachgeschäft
O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier
Karlsruhe
Waldstrasse 24 Tel. 3729
Ankauf von Altgold u. Silber
Eigene grosse Reparaturwerkstätte

Kontirmanden- und Kommunikanten- Stoffe
in Wolle und Seide empfehlen zu billigsten Preisen
Mehle & Schlegel Karlsruhe, Waldstraße Ecke Amalienstr. Ratenkauf.

FRIEDRICH Blos KAISERSTR. 104
Karlsruhe
Für die Festtage:
Geschmackvolle Tagis- und Kaffeetischdecken
Gläsergarnituren sehr preiswert
Ebenso grosse Auswahl pass. Geschenke in jeder Preislage

Preiswerte Angebote für die Konfirmation u. Kommunion:
Kinder-Bindeschuhe schwarz 27/30 **4.95**
Box und Lack. 31/35 5.95 und 6.50
Kinder-Schnür-Halbschuhe 27/30 . . . . . **3.50**
Box, bequeme Form 31/35 . . . . . 4.95 **3.95**
Kinder-Schnürstiefel schw. Box 27/30 **4.95** 31/35 **5.95**
Damen-Lack- und Wildleder-Bindeschuhe **5.95**
elegante Form **6.95**
Knaben-Halbschuhe 36/39 . . . . . **6.90**
schwarz, solide Fabrikate **7.90**
Schuh-Götz, Ettlingen, Marktstr. 7

Stoffe für Kommunion und Konfirmation
in Wolle, Seide und Kunstseide
Maroc, Flamisol, Matterep usw.
empfehlen in großer Auswahl u. zu wirklich billigen Preisen
Braunagel KARLSRUHE Lammstr. 6, Ecke Kaiserstr.

Für Konfirmation u. Kommunion:

Schwarze Kleiderstoffe		*Weisse Kleiderstoffe*	
Flamenga . . . ca. 92 cm breit	**2.25**	**Mattorepe** . . 92 cm breit 2.95	**1.95**
Reversible . . ca. 92 cm breit	**2.75**	**Reversible** . . . . 92 cm breit	**2.75**
Flamenga Wolle mit Seide 92 cm breit 3.50	**2.95**	**Wollfrisé**	**1.95**
Satin Romaine und Faille Satin . . . 92 cm breit	**4.25**	**Natte Romaine** . 92 cm breit	**2.95**

Anzugstoff dunkelbl. Wolle 140 cm breit **5.50**
Anzugstoff dunkelblau, Kammgarn, 150 cm breit **8.50**
gegr. 1891 **Joh. Hertenstein**
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE i/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Plissé-Stützer
Karlsruhe, Douglasstr. 26
Hohlsäume
Spitzen-Ankurbeln
Festonieren und Lochstickerei
Kurbelstickerei
Knopflöcher
Auszacken v. Stoffen
Falten
Zierkantenstich
Sonnenfalten
Glockenfalten
Knopfanfertigung
Monogrammstickerei

Praktische Geschenke!
Und für die Festtage **Bestecke aller Art**
kaufen Sie vorteilh. in d. ältesten Fachgeschäften
Geschw. Schmid Kaiserstr. 185 **P. Schäfer** Erbprinzenstraße 22
Eigene Messerschmiede und Feinschleiferei Karlsruhe.

Luise Schumacher
JUWELEN-, GOLD- U. SILBERWAREN
Gegr. 1906 - Karlsruhe - Kaiserstr. 126
Empfehle mein reichhaltiges Lager in reizenden Konfirmanden-Geschenken
Alt-Gold und Silber wird in Zahlung genommen

LEDER-MOZER
KARLSRUHE KAISERSTR. 140
empfiehlt zur Kommunion und Konfirmation schöne preiswerte
Aktenmappen
Brieftaschen
Geldbörse
Kragenbeutel
Necessaires
Damentaschen
Reißverschlußtaschen
Hand- u. Reisekoffer
Nagel- u. Nähetuis
Schreibmappen.

Zur ersten hl. Kommunion **Neuheiten**
in gezierten Kerzen-Kopfkränzchen - Magnifikate - Anhängekreuzchen
Evangelische Gesangbücher
Gesangbuchtaschen
Jos. Dorer, K.G. KARLSRUHE nur Erbprinzenstr. 19 neben Hertenstein.

Schöne Schuhe
für Konfirmation und Kommunion
empfiehlt
OTTO RISSEL
ETTLINGEN

Aha — Gardinenpredigt

Meine kleine Frau macht ein Gesicht, und was für ein Gesicht! Aber was ist denn los?

„Das geht wirklich nicht mehr so weiter!" sagt sie.

Aha — Gardinenpredigt. Ja, aber warum denn? Ausgerechnet in den letzten Wochen sind wir doch großartig miteinander ausgekommen ...

„Wundere dich nicht, wenn du demnächst im Bücherschrank ein paar alte, gußeiserne Bratpfannen vorfindest, im Schreibtisch ausgequetschte Tuben und Flaschenkapseln, in der Badewanne Berge von Altpapier."

Zeichnung: RAS-Pressearchiv (Landhoff).

Mir dämmert: meine brave Frau sammelt ja Altstoffe für den Vierjahresplan. Ich lächle. „Aber Kind!" sage ich mahnend.

Nun platzt die Bombe: „Natürlich, du merkst ja nichts. Sitzt in deinem dummen Büro, und ich — ich weiß überhaupt nicht mehr ein noch aus. Alles ist voll, alle Kästen, alle Eimer ..."

„Aber so red' doch nicht so laut. Die Nachbarn hören jedes Wort!"

„Lächerlich! Kann ich denn im deutschen Vaterland meine Meinung haben oder nicht?!" Jetzt wird sie giftig.

„Selbstverständlich!" sage ich. „Wir leben doch nicht in der Baschkirenrepublik!"

„Nun siehst du!" Die Stimme wird etwas weinerlich: „Alles hab ich gesammelt, zusammengetragen — und nun holen sie es nicht ab!"

Also — das war es! „Ja, weißt du, das ist nicht so einfach, eine gewaltige Organisation muß erst geschaffen werden, ein Heer von Sammlern, um jede der 17 Millionen Haushaltungen aufzusuchen, damit der geniale Plan seine Verwirklichung findet. Darum Geduld, Geduld ...!"

Am nächsten Tag war alles leer. Keine Bratpfanne, kein Knochen mehr. Die Männer waren dagewesen, und ich fand auf dem Schreibtisch eine blanke Reichsmark. „Nun siehst du!" sagte ich meiner kleinen Frau: „Das Geld hast du dir redlich verdient!" ras.

Badische Nachrichten.

)(**Karlsruhe**, 4. März. (Motorradfahrer verunglückt.) Am Mittwoch nachmittag stießen auf der Robert Wagnerallee ein Motorrad mit Beiwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß überschlug sich das Kraftrad. Der Kraftradführer wurde hierbei schwer verletzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte den Motorradfahrer die Schuld an dem Unfall selbst treffen.

)(**Karlsruhe**, 4. März. (Todesfall.) Einer der bekanntesten süddeutschen Architekten und Baumeister, Theodor Kempermann, ist fast 80jährig nach kurzer Krankheit gestorben. Er war Inhaber der Kgl. wttbg. großen goldenen Medaillen für Kunst und Wissenschaft. Zahlreiche Privatbauten zeugen von seinem reichen Schaffen, das sich namentlich auch schwierigen Umbauten zuwandte.

)(**Wilferdingen** bei Pforzheim, 4. März. (Das älteste Ehepaar.) Das Ehepaar Wagnermeister Heinrich Müller ist das älteste Ehepaar von Wilferdingen. Die Ehefrau, die am Freitag ihren 90. Geburtstag begehen kann, ist gleichzeitig auch die älteste Einwohnerin des Ortes, wie auch der Ehemann, der am 18. August d. J. 87 Jahre alt wird, der älteste Mann des Ortes ist. Die beiden Hochbetagten konnten im Jahre 1927 das Fest der goldenen Hochzeit begehen, so daß, wenn beide gesund bleiben, sie noch in diesem Jahre die diamantene Hochzeit feiern können.

)(**Heidelberg**, 3. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Bergheimerstraße ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 60 Jahre alte Invalide Georg Hauser aus Hockenheim wollte zwischen zwei parkenden Kraftwagen durchgehen und die Straße überqueren. Als er auf der Mitte der Fahrbahn einem aus Richtung Mannheim kommenden Lieferkraftwagen begegnete, wurde er unsicher und ging rückwärts statt vorwärts. Nun wollte der Kraftfahrer rechts ausweichen. In diesem Augenblick trat Hauser wieder zurück und lief vor den Wagen, wurde von diesem erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

)(**Murg**, 4. März. (Der älteste noch aktive Rheinfischer.) In Murg feierte der älteste Hochrheinfischer, Fischermeister Gottfried Lüthy, der Wirt vom „Fischerhaus", seinen 78. Geburtstag. Lüthy ist ein am ganzen Oberrhein bekannter und geschätzter Fischereifachmann und noch jetzt kann man ihn bei jedem Wetter mit seinem Weidling beim Fischen sehen. Seine Verdienste um die Hebung der Rheinfischerei fanden auch nach außen hin dadurch eine Anerkennung, daß ihn der Fischereiverein Oberrhein im vergangenen Jahre zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannte.

)(**Wittenschwand** bei Waldshut, 3. März. (Erschossen aufgefunden.) In einer Hütte auf Gemarkung Arnoldsbach wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen 18jährigen Lehrling aus Vogelbach, der in St. Blasien in der Lehre war. Warum sich der junge Mann das Leben genommen hat, ist nicht bekannt.

)(**Wenkheim** (Taubergrund), 4. März. (Verbrennungstod.) Die 16jährige Emma Hemmrich aus Oberaltertheim kam beim Waschen dem Ofen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, daß es im Würzburger Krankenhaus starb.

)(**Schillingstadt** bei Adelsheim, 4. März. (Brand.) Am Dienstag brannte die Doppelscheuer des Karl Benz und Josef Müller nieder. Trotzdem einige Gebäude an das brennende angebaut waren, ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wäre es nicht gelungen, den Brand zu lokalisieren, wäre ein ganzes Viertel in größte Gefahr geraten, da dort zahlreiche Gebäude zusammengebaut sind. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Es ist dies seit 25 Jahren der erste Brand in unserer Gemeinde.

)(**Konstanz**, 4. März. (Vom Glockenturm abgestürzt.) Am Mittwoch vormittag ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Der 15jährige Schüler Rolf Kratzer war zusammen mit anderen Schülern durch ein Fenster in die Notkirche im Stadtteil Petershausen eingestiegen, die schon längere Zeit leersteht. Als die Schüler von einem Arbeiter gestört wurden, versteckte sich Kratzer im Glockenturm der Kirche. Dabei trat er auf einen morschen Balken und stürzte etwa 15 Meter in die Tiefe. Die Verletzungen des Jungen waren so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben ist.

)(**Ueberlingen**, 3. März. (Oekonomiegebäude niedergebrannt.) Im Anwesen des Landwirts Stefan Haas in Kluftern brach am Dienstag Feuer aus. Der Oekonomieteil des Gebäudes brannte vollständig nieder. Das Wohngebäude konnte gerettet werden, doch haben hier die Wassermassen beträchtlichen Schaden angerichtet. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet. Durch den Brand sind zwei Familien obdachlos geworden. Beim Ausbruch war niemand im Hause anwesend.

Geheimrat Dr. h. c. Peter Bruckmann gestorben.

)(**Heilbronn**, 3. März. In der Nacht zum Dienstag starb hier nach langem schwerem Leiden Geheimrat Dr. h. c. Peter Bruckmann im Alter von 72 Jahren. Der Dahingeschiedene, ein gebürtiger Heilbronner, war langjähriger Leiter der weltbekannten Silberwarenfabrik gleichen Namens in Heilbronn, bis vor wenigen Jahren Leiter des Werkbundes und ein eifriger Förderer der Bestrebungen für die Neckarkanalisation. Wegen seiner Verdienste um die deutsche Qualitätsarbeit wurde er von den Technischen Hochschulen Stuttgart und Aachen zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt. 1926 wurde er Ehrenbürger seiner Vaterstadt Heilbronn. Ein Freund und Förderer deutscher Kunst und deutschen Kunstgewerbes war der Verstorbene lange Jahre Vorsitzender des Württ. Kunstvereins, des Kunstvereins Heilbronn und des Goethebundes Heilbronn. Als Vorsitzender des Südwestdeutschen Kanalvereins hat er durch manche Schwierigkeiten hindurch die Verwirklichung des Neckarkanal-Projekts vorwärtsgetrieben.

*

Schneeberichte.

Feldberg: Heiter, —5, 160 cm, Neuschnee, Ski sehr gut.
Hinterzarten: Bewölkt, +2, 30 cm, Ski gut.
Hornisgrinde: Tr. Nebel, 0, Ski gut.
Unterstmatt: Bewölkt, —2, 7 cm, Ski gut.
Dobel-Herrenalb: Bewölkt, —2, 25 cm. Ski gut.
Wintersportzüge am 6. 3. 1600 Mannheim—Offenburg, am 7. 3. 4000 M—O und 2616 Mannheim—Offenburg.

Sportnachrichten.

Ettlinger Handball.

Ettlingen - Ostersheim.

Zum Rückspiel am nächsten Sonntag sehen wir zum erstenmal seit Bestehen des „Handballs" den Tv. Ostersheim in Ettlingens Mauern. Bekanntlich spielt Ostersheim in diesem Jahr zum erstenmal in der Gauklasse. Wechselvoll waren die bisherigen Erfolge und Niederlagen des Neulings. So hat es auch Ostersheim fertiggebracht, dem Tv. 1847 im Vorspiel Sieg und Punkte abzunehmen. Allerdings lag bei diesem Spiel auf den Gesichtern der meisten Ettlinger Spieler ein großer Schatten von einer bis in die Morgenstunden durchlebten Faschingsnacht. So ganz ohne war aber die Niederlage auch nicht, denn 14 Tage später brachte es Ostersheim fertig, dem Spv. Waldhof ein 3:4-Ergebnis abzutrotzen, nachdem bei Halbzeit die Partie noch 3:3 stand. Andererseits hatte Ostersheim wieder Mißerfolge zu verzeichnen, die kaum glaubhaft scheinen. Man vermißt also bei der Mannschaft genau wie bei den Ettlinger Handballern eine gewisse Beständigkeit ihrer Spielstärke.

Dieses Spiel trägt außerdem einen ganz besonderen Charakter. Ostersheim ist schwer vom Abstieg bedroht, Ettlingen nicht minder. Die Ostersheimer werden eifrig bemüht sein, Punkte zu sammeln, zumal die Spiele dem Ende entgegengehen. Wohl hat Ettlingen noch drei Punkte Vorsprung vor den drei Tabellenletzten. Ein Sieg würde Ettlingen über die Abstiegssorgen hinweghelfen. Leider muß Ettlingen durch die betrüblichen Vorkommnisse beim Spiel in Sekkenheim auf vier Spieler verzichten. Diese Lücken sind teilweise durch alte und neu hinzugekommene Spieler ausgefüllt worden. Diese Spieler werden bestimmt bemüht sein, eine vielleicht mangelnde Spielerfahrung durch doppelten Eifer und mit beherrschtem Mundwerk ihren Platz voll und ganz auszufüllen. So sehen wir dem Spiel mit einer gewissen Zuversicht entgegen und hoffen das Beste. Bei diesem Spiel werden bestimmt gleichwertige Mannschaftsleistungen gezeigt werden, so daß das Spiel seinen Reiz nicht verlieren wird.

Das Vorspiel bestreiten unsere Frauen (nicht wie irrtümlich gestern berichtet wurde), gegen den FC. Phönix Karlsruhe, sondern gegen den K.F.V. (Wolff & Sohn). Hier geht es um die Tabellenführung. Erfreulicherweise können wir berichten, daß unsere Frauen mit einem Verlustpunkt die Tabelle anführen. An zweiter Stelle folgt der K.F.V. mit zwei Verlustpunkten, dann folgt der K.T.V. mit drei Verlustpunkten. Das Vorspiel in Karlsruhe gewannen unsere Frauen gegen den Gegner vom nächsten Sonntag mit dem knappen Ergebnis von 1:0 Toren. Die Ettlinger Sportanhänger werden es nicht versäumen, unseren Mädels durch ihre Anwesenheit den nötigen Rückhalt zu geben, den eine Mannschaft braucht, um gegen den letztjährigen Meister erfolgreich zu kämpfen. So ergeht an alle Sportanhänger der Ruf: „Am nächsten Sonntag auf zur Jahnwiese!"

Die Jugend muß zu ihrem letzten Verbandsspiel nach Durlach. Gegen den Tabellenführer werden unsere Jungen einen schweren Kampf zu bestehen haben, um ehrenvoll abzuschneiden. Ein Sieg würde uns allerdings sehr erfreuen.

NB. Heute wollen wir schon auf den **Großkampf gegen Waldhof** am 14. März auf der Jahnwiese hinweisen.

Ettlinger Fußball.

Pokalspiel in Söllingen.

Kaum liegen die an Spannungen reich gesegneten Kämpfe der Verbandsrunde hinter uns, meldet sich eine neue Gruppe von Spielen, die nicht minder spannend sind — die Pokalspiele. Nachdem Ettlingen in diesem Jahre der Bezirksklasse angehört, ist es Pflicht, an den Pokalspielen teilzunehmen. Im Gegensatz hierzu ist bei den Kreisklassen eine Beteiligung freigestellt. Die Pokalspiele um den Tschammer-Pokal, die zur Deutschen Pokalmeisterschaft führen, sehen Mannschaften von der 2. Kreisklasse bis zur Gauklasse im Kampfe. Die Pokalspiele sind auch der einzige Weg, welcher eine untere Mannschaft für eine Deutsche Meisterschaft offensteht. Es ist wohl in der Geschichte des Fußballs bis heute noch nicht vorgekommen, daß ein Endsieg einem kleinen Verein zugefallen ist, denn diese Mannschaften haben den mühevollsten Weg im Vergleich zu ihren großen Gegnern zurückzulegen. Die kleinste Mannschaft muß zuerst ihre Konkurrenten der gleichen Klasse ausschalten. Nach diesen meist sehr schweren Kämpfen stellt sich die nächste Klasse, die 1. Kreisklasse. Diese Gegner können vielleicht auch noch überwunden werden. Dann greift die Bezirksklasse ein. Auch hier haben sich schon oft die 2. Kreisklassen-Mannschaften als zähe Widersacher entpuppt und sind hier noch Sieger geblieben. Und nun zuletzt greifen die Gauklassen ein. Wenn hier noch eine Mannschaft der unteren Klassen als ungeschlagen im Rennen liegt — die Verlierer scheiden immer sofort aus —, dann war dies schon eine große Leistung. Hier sind die Mannschaften abgekämpft und bleiben meistenteils im ersten Kampf auf der Strecke. Dese Leistungen in den Pokalspielen sind größtenteils aber Seltenheiten.

Mit dem kommenden Sonntag greift nun die Bezirksklasse ein. In unserem Kreis hat das Los folgende Paarungen entschieden, die uns interessieren:

VfB. Bretten — FV. Daxlanden.
FV. Beiertheim — Germania Durlach.
Germania Karlsdorf — Frankonia Karlsruhe.
SpV. Söllingen — FV. Ettlingen.
FC. Enzberg — VfR. Pforzheim.
Durmersheim — Durlach-Aue.

Somit fährt also unsere Ettlinger Mannschaft zur Spielvereinigung Söllingen. Wer Interesse hat, möge sich umgehend Fahrkarten besorgen. (Siehe heutiges Inserat.)

Tiefbautechniker

oder Vermessungstechniker

für Geländeaufnahmen und Planbearbeitung zum möglichst sofortigen Dienstantritt gesucht. Beschäftigungsdauer vorläufig etwa ½ Jahr. Vergütung erfolgt nach R.A.T. Bewerbungen mit Zeichnungsproben, Lebenslauf, Nachweisen über arische Abstammung und bisherige Betätigung in nationalsozialistischen Formationen oder Verbänden, sowie mit Angabe der gewünschten Vergütung bis längstens **Montag, den 15. März 1937,** an das Stadtbauamt Ettlingen (Baden). Persönliche Vorstellung nur auf besondere Mitteilung.

Ettlingen, den 4. März 1937.

Stadtbauamt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) unter B Nr. 4 betr. **Firma Maschinenfabrik Ettlingen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ettlingen.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Februar 1937 ist das Vermögen der Gesellschaft mit den Verbindlichkeiten unter Ausschluß der Liquidation auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 auf den alleinigen Gesellschafter Heinrich Schoth, Fabrikant in Ettlingen, übertragen, der das Geschäft als Einzelfirma unter der Firma „Maschinenfabrik Ettlingen, Inhaber Heinrich Schoth" weiterführt. Die Firma der Gesellschaft ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Gläubiger der aufgelösten Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten beim Uebernehmer melden, können insoweit Sicherheitsleistung verlangen, als sie nicht Befriedigung verlangen können.

b) Unter A Nr. 270 die Firma **„Maschinenfabrik Ettlingen, Inhaber Heinrich Schoth" in Ettlingen.** Dem Diplomingenieur Friedrich Pfeiffer in Ettlingen ist Prokura erteilt.

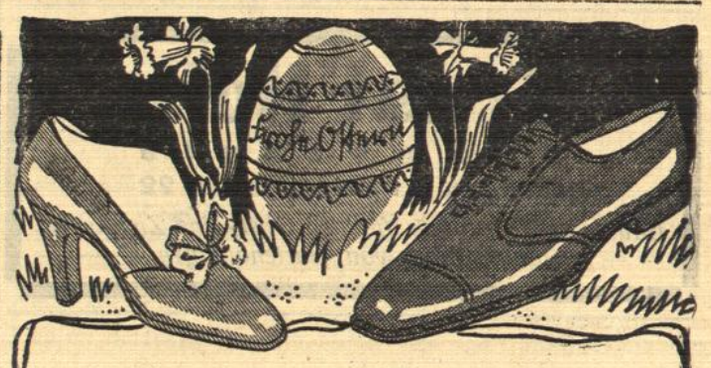
Ettlingen, den 1. März 1937

Amtsgericht.

Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Fruchts Schwanenweiß
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Badenia-Drogerie R. Chemnitz
Stadt-Apotheke F. W. Tummer

Schöne
3-4 Zimmerwohnung
mit Badezimmer und Veranda, ohne Mansarde, auf 1. 4. 37 oder später in der Augustastr. **zu vermieten.**
Schriftliche Angebote unter Nr. 53 an den „Albtalboten".

Unterstützt das WHW.



Nur mein Schuh
gehört zur Osterkleidung

Siegspangenschuh
schwarz Rauhleder, Form Carré, Block-Absatz Marke Boa **9.75**

Herren-Halbschuh
schwarz, Box., bequeme Form, Marke Lingel **10.90**

Eleganter Pumps
schwarz Rauhleder, Carré Form, L.XV.Absatz Marke Dorndorf **10.90**

Halbschuh
braun Boxcalf, elegante, schlanke Form, Marke Lingel **12.90**

Braun. Chevr. Bindeschuh
apartes Libelle-Modell, L. XV. Absatz **13.50**

Lack-Halbschuh
mit Wildleder-Eins. Marke Lingel **14.90**

Kaufhaus Schneider.

Fleißiges
Mädchen
sofort gesucht.
Frau Bevier, Marktstr. 12.

Junges, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle. Aeltere Leute bevorzugt. Angebote unter L. B. an den „Albtalboten".

Alle Jugend dem Führer!

Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937.

Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend! Wieder rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich rufe ich die Jugend auf, zum Geburtstag Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des jungen Deutschland einzurücken und in selbstlosem Dienst am Werk des Führers ihre Pflicht zu tun. Im vorigen Jahr hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 v. H. aller deutschen Jungen und Mädel, die das 10. Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun aufgerufene Jahrgang 1927 ebenso selbstverständlich dem Ruf der Jugend folgen wird.

Die Millionenzahl unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reichs. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland stärker und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reich dienen zu dürfen.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an Euch gerichtet wird! Alle Jugend dem Führer!

Gerichtliches.

)(**Karlsruhe**, 3. März. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) verurteilte die Strafkammer den 24 Jahre alten Albert Kull aus Herrenalb zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

* * *

Schwindler vor Gericht.

)(**Karlsruhe**, 4. März. Wegen fortgesetzten Betrugs verurteilte am Mittwoch das Karlsruher Schöffengericht den vorbestraften verheirateten Hermann Klumpp aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis und den 32 Jahre alten vorbestraften ledigen Johannes Märzke aus Karlsruhe wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis. Klumpp hatte im Herbst letzten Jahres einem 72jährigen Manne, der ihm als religiös und wohltätig bekannt war, nacheinander unter den verschiedensten Vorspiegelungen über 2000 ℳ abgeschwindelt. U. a. behauptete er, er müsse eine Geldstrafe bezahlen, eine Mietforderung begleichen oder die Kosten für eine Autoreparatur aufbringen. Aufgrund eines Schreibens eines Paters eines rheinischen Klosters bewog er den alten Mann zur Finanzierung einer Reise nach Berlin im angeblichen Auftrag des Klosters, ihm weitere Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit dem Mitangeklagten und zwei Mädchen unternahm dann der Angeklagte eine tolle Vergnügungsreise nach Berlin und Stolp, auf der rund 1000 ℳ verludert wurden, die ihm der Zeuge gegeben hatte.

Märkte.

Karlsruher Getreidegroßmarkt.

Karlsruhe, 3. März. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:** An der Gesamtmarktlage hat sich nichts geändert. Gerstenfuttermehl südd. Fabrikate 19—19,40. Trockenschnitzel lose bis 14,30. Rapskuchen 13,70—14,10. Sojaschrot 15,50 bis 15,90. Leinkuchenmehl 17,80 bis 18,20. Biertreber 14,00 bis 14,40. Malzkeime 13,40—13,80. Alles ab Fabrik zuzüglich Umsatzsteuer und gesetzlicher Verteilerspanne.

Deutsche Speisekartoffeln: Erzeugerpreise für weiße, rote, blaue Sorten, März, April 5,60, Mai, Juni 5,90; für gelbe Sorten, März, April 6,20, Mai, Juni 6,50. **Futterkartoffeln:** Mindestpreis für März, April, Mai, Juni 4,00, Höchstpreis für März, April, Mai, Juni 4,30 RM. Preise zuzüglich ortsüblichem Handelszuschlag, je 100 Kilo netto ausschließlich Verpackung franko Empfangsstation.

Rauhfuttermittel per 100 Kilo frei Vollbahnstation Karlsruhe: Wiesenheu, lose, gut, gesund, trocken 6,00, Luzerne, gut, gesund, trocken 6,40. (Preßware 0,40 RM. per 100 Kilo Zuschlag.) Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4,20—4,60. Futterstroh (Gerste und Hafer), gebunden 4,60—5,00. Spelzstreu, ohne Sack 2,50—3,00 RM.

Karlsruhe, 3. März. **Schlachtviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 4 Ochsen: a 43—45. 36 Kälber: a 56—65, b 41—55, c 32—40. 1 Schaf: c 45. 66 Schweine: a2, b2 52,5, c 51,5, d und e 48,5, g1 52,5. Altschneider 52,5. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt. Schweine zugeteilt. Kälber zugeteilt.

Um Sonjas Erbe. Sonja Henie ist beim Film in Hollywood gelandet und jetzt entbrennt der Kampf um ihre Krone als Weltmeisterin auf dem Eise, die sie seit 1927 getragen hat. Ueberall flitzen junge Mädchen auf der spiegelnden Fläche umher, um nach dieser Krone zu greifen, und Tausenden von ihnen steigt das Blut in den Kopf, wenn sie an den Ausgang dieser Kämpfe denken. Glänzend war der Verlauf der Prager Europameisterschaften. Zu ihnen hat die Münchner Illustrierte Presse einen Sonderberichterstatter geschickt. Die Anwärterinnen auf den Thron sehen wir in der neuesten Nummer 7. Unter ihnen ist auch Cecilia Colledge, die die meisten Chancen hat, bei den Londoner Kämpfen um die Weltmeisterschaft in diesen Tagen Siegerin zu werden.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger" extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentr., leicht verdaulicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Badenia-Drogerie R. Chemnitz Marktstrasse 8,

Drogerie Schimpf Badenertorstrasse 4.

30-40 Leghennen zu verkaufen.

Schwindenhammer, Pappelweg 66.

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!

So schreibt Herr Ludwig Börsch, Dekorateur, Köln, Siebachstraße 93, am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Herr Börsch schreibt dann weiter wie folgt:

„Als Schwerkriegsbeschädigter hatte ich früher, ehe ich „Klosterfrau" kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch umherzulaufen. Sobald sich das Reißen einstellt, ein Schuß „Klosterfrau" in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden „Klosterfrau" bei allen Unpäßlichkeiten, Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensitiven Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken mit einem Schuß „Klosterfrau". Während der kritischen Stunden 2—3mal mit einer verstärkten Dosis, und ich bin überzeugt, daß „Klosterfrau" mit Dankschreiben überschüttet wird. Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern."

Sorgen Sie also bitte auch Ihrerseits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorrätig ist. Es wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein wie seit über einem Jahrhundert unzähligen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten! Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Packungen von 95 Pfg. an.

Neuheiten finden Sie stets bei uns!

Gardinen u. Dekorationsstoffe
Stores / Grobtülle in allen Breiten
Teppiche / Läufer / Vorlagen
Brücken auch in echt Orient
Bettumrandungen

Unsere Auslagen zeigen Ihnen immer Neues! Bei unserer anerkannten Auswahl und den vorbildlichen Verkaufsräumen bietet der Einkauf ganz besonderen Genuß!

Deutsches Fachgeschäft

Vinzent & Moi

Karlsruhe - Nur Kaiserstr. 130 zw. Moninger u. Waldstraße.

Fußballverein Ettlingen u. Spinnerei e. V.

Sonntag, den 7. März 1937

Pokalspiel in Söllingen.

Vorspiel — 2. Mannschaften.

Fahrtgelegenheit mit Omnibus. Karten nur im Vorverkauf 1.— RM. Friseurgeschäft Gleißle, Schuh- u. Sporthaus Bender.

Auf die Generalversammlung am Samstag, den 6. März 1937, abends 8 Uhr in der „Krone" wird hiermit nochmals hingewiesen.

Geschenke in reicher Auswahl.

Uhren in bekannt guter Qualität, **Schmuck, Bestecke, Silberwaren, relig. Gegenstände.**

R. Hagel Ettlingen am Marktplatz.

Das bekannte Fachgeschäft für gute Qualität u. mäßige Preise.

Brennholz - Versteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, 11. März ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr im „Schönblick" in Marxzell aus Abt. 73 (Hilfsförster Heckmann, Schielberg) 260 Ster Bu, Ei, Ta Scheiter und Prügel, aus Abt 73, 74, 75, 76: 15 Lose Schlagraum; aus Abt. 22, 24, 25, 41, 47 (Hilfsförster Kern, Marxzell) 516 Ster Bu, Ei, Fo Scheiter und Prügel; 33, 35, 36, 51, 52, 54, 58, 59, 61, 62, 63 (Förster Riegler, Metzlinschwand) 383 Ster meist Bu Scheiter und Prügel, 17 Lose Schlagraum; aus Abt. 12, 14, 15, 17, 20 (Rev. Förster Kratz, Moosbronn) 123 Ster Bu, Ei, Fo Scheiter und Prügel, 8 Ster Obstbaumholz, 10 Lose Schlagraum.

Ernst Holz

Baumschule

Ettlingen Pulvergartenstr. 22

Bäume und Sträucher für den Obst- und Ziergarten.
— — — Ausführung von Gartenanlagen — — —

Nächsten Sonntag, 7. März 1937, nachmittags 4 Uhr im oberen Hirschsaal

Schülervorspiel

des Kapellmeisters Friedrich Brunner. Eintritt 50 und 30 Pfg Vorverkauf: Zigarrenhaus Finsterle.

COLOSSEUM THEATER KARLSRUHE

Das neue Varieté-Programm

Das aktuellste deutsch. Varieté-Ballett. Ein altes Spiel in neuer Form. Das Kabarett der Prominenten. Auf einem holländisch. Bauernhof. Kleinkunst vor 30 Jahren. Japan. Seltsamkeiten u. Illusionen. Amerikanisch Humsti-Bumsti-Akt. Jonglierende Akrobat. auf Fahrrädern.

Nachmittags 4 Uhr **Sonntag** Abends 8.15 Uhr

Kinderwagen

von 35.— Mark an mit Lederdachfutter und Fensterdecke.

Klapp-Wagen

große Sendung eingetroffen.

Karl Siegwarth

Korb- und Kinderwagen
Ettlingen, Seminarstr. 2

Gewiß, die Sehnsucht vieler. Aber die Kasse erlaubt leider nicht allen weite Fahrten. Zudem sind die Tage immer noch verhältnismäßig kurz. Aber auch Fahrten und Spaziergänge in die Umgebung können neuartige Reize bieten, wenn man es nur verstehe, richtig zu sehen und zu erleben. Kluge Gastwirte der Stadt und der Umgebung geben dem Osterhasen daher einen Wink, damit er die Einladung der Gäste durch das denkbar wirksamste Ankündigungsmittel, durch Anzeigen im „Albtalboten" übernimmt.

Uli Ettlingen, Rheinstrasse 4

Spielzeiten: Wochentags 8 30 Uhr, Samstags 6.15 u. 8.30 Uhr, Sonntags 4, 6.15 und 8 30 Uhr.

Ab Freitag bis einschließlich Montag, 8. März

Der in Venedig mit der Goldmedaille ausgezeichnete Operettenfilm

mit Marta Eggerth, Lucie Englisch, Rudolf Carl, Hans Söhnker, Tibor v. Halmay, Fritz Imhoff.

Marta Eggerth in ihrer besten Rolle.

Marta Eggerth's Gesang vollendeter, strahlender, lieblicher denn je.

Ein einmaliges Erlebnis.

Beiprogramm Wochenschaubericht

Sonntag nachmittag 4 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung.

Anläßlich des **Volksfilmtages** am **Sonntag,** 7. März, **vormittags 11 Uhr**

Sonder-Vorstellung

mit Hans Albers in

„Savoye-Hotel 217"

in unserem Theater.

Der Erwerb der Zeitschrift „Film und Volk" mit **20 Pfg.** berechtigt zum Eintritt.

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn! Den bringt die Dauer-Insertion!

Lehrverträge

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Alfred Graf.

Kastenwagen ab M. 32.-
Faltwagen
Klappwagen } **billigst.**

Otto Weber

Karlsruhe. Wilhelmstrasse Ecke Schützenstrasse.

Einfamilienhaus

bereits neu, 5 Zimmer, Bad, Wasser, Gas, Elektr., Waschküche u. Garten z. Preise von RM. 55— **zu vermieten;** Nähe Wallfahrtskirche Bickesheim.

Zu erfragen bei **Seiter,** z. „Lamm" in Bickesheim.

Alleinsteh. **Frau** (Rentnerin) **sucht**

2-Zimmer-Wohnung

Näheres im „Albtalboten".

Kauft deutsche Waren

HAUTJUCKEN FLECHTE?

Hautausschlag - Wundsein usw. Seit über 20 Jahren bewährt sich die vorzügl. Hautpflegemittel *Leupin Creme und Seife*

Drogerie Fr. C. Schimpf Badenertorstraße 4

Badenia-Drog. Rud. Chemnitz Marktstraße 8.